Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

277 (25.11.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 277
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
25. November 1932

Besprechung Hitlers auch mit Staatsrat Schäffer

T.U. **Berlin**, 24. Nov. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat am Donnerstag nachmittag auch eine persönliche Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Vorsitzenden der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, stattgefunden.

*

Die Bayerische Volkspartei war zur Zusammenarbeit mit Hitler bereit

T.U. **München**, 24. Nov. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt u. a.: Es werde von Interesse sein, zu erfahren, warum Hitler sich erst zu einer Fühlungnahme mit den anderen Parteien entschloß, wie es z. B. am Donnerstag nachmittag mit dem Vorsitzenden der B.V.P. geschehen sei, als die Frage seiner Kanzlerschaft in irgendeiner Form vom Reichspräsidenten endgültig ablehnend entschieden war. Die ganze Lage erfahre eine andere Beleuchtung, wenn die Meldung der Reichspressestelle der N.S.D.A.P. richtig sei, wonach Adolf Hitler nicht daran gedacht habe, dem Reichspräsidenten die Bildung eines Präsidialkabinetts als Minderheitskabinett auf der Grundlage der Harzburger Front vorzuschlagen, unter Ausschluß anderer politischer Gruppen, die sich für eine nationale Konzentration zur Verfügung stellen. Weil die B.V.P. der Ueberzeugung sei, daß die Fortsetzung einer Diktatur zur politischen Katastrophe führen müsse, wäre sie bereit gewesen, selbst die schwersten Opfer als Partei zu bringen, um dem Gedanken einer nationalen Konzentration zum Ziele zu verhelfen. Die B.V.P. hatte Herrn Hitler unter bestimmten Voraussetzungen nicht die Möglichkeit genommen, zu zeigen, ob er gewillt und fähig sei, eine dem Vaterland und allen Ständen ersprießliche Politik zu machen.

*

Hitler bleibt vorläufig in Berlin

T.U. **Berlin**, 25. Nov. Der Zeitpunkt der Abreise Hitlers nach München ist noch nicht festgelegt. Adolf Hitler bleibt, wie die „Börsenzeitung" erfährt, vorläufig in Berlin.

Hoover lehnt Schuldenstreichung ab

Ein neuer Vermittlungsvorschlag

Washington, 24. Nov. Kurz nachdem die Konferenz Hoover-Roosevelt beendet war, hat Präsident Hoover seine Ansichten zur Schuldenfrage in einem längeren Expose dargelegt.

Darin spricht er sich gegen die Streichung und auch gegen den Aufschub der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate aus, schlägt jedoch vor, die amerikanischen Delegierten auf der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz zu bevollmächtigen, Verhandlungen mit den Schuldnerregierungen zu führen. Diese Verhandlungen sollen sowohl die künftige Zahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten zum Gegenstand haben, wie auch dazu dienen, Mittel und Wege zu finden, durch die die Zahlung erleichtert werden kann.

Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf eine **Verminderung der Rüstungsausgaben** als eines der möglichen Mittel oder, als ein anderes, die Anbahnung eines **lebhafteren Warenverkehrs**, sowie sonstige Methoden, die jedoch die Lasten des amerikanischen Steuerzahlers nicht erhöhen dürfen.

Falls ein Transfer unüberwindliche Schwierigkeiten machen sollte, sieht das Expose Hoovers als Notmaßnahme die **Deponierung der Ratenbeträge in den Schuldnerländern zugunsten Amerikas** vor. Hoover weist das Argument der Alliierten zurück, daß das Lausanner Abkommen etwas mit Amerika zu tun habe. Amerika erhalte keine Reparationen und könne daher nicht die ausgefallenen Reparationszahlungen durch eine Streichung der Kriegsschuldenleistungen balancieren. Als feststehende Auffassung wird betont, daß sich die Alliierten **anders als bei den Reparationen** bei den Kriegsschulden freiwillig zur Zurückzahlung **verpflichteten und anerkannten**, daß nur eine tatsächliche Zahlungsunfähigkeit Grund zur Revision bieten könne.

Washington, 24. Nov. Staatssekretär Stimson überreichte dem französischen und englischen Botschafter die **Antwort der Vereinigten Staaten** auf die Noten zur Kriegsschuldenfrage. Die Antworten an Belgien, die Tschechoslowakei und Polen sind nicht überreicht worden.

*

Roosevelts Standpunkt in der Schuldenfrage

Neuyork, 24. Nov. Während seiner Rückreise nach Atlanta erklärte Roosevelt im Zuge, die Schuldnernationen könnten sich mit der amerikanischen Regierung am zweckmäßigsten und wirksamsten auf diplomatischem Wege in Verbindung setzen. Er sei der Meinung, daß ein einzelner Schuldner jederzeit Gelegenheit haben sollte, seinem Gläubiger Tatsachen und Vorstellungen zu unterbreiten denen der Gläubiger immer höfliche, wohlwollende und gründliche Erwägung zuteil werden lassen sollte. **Er stimme mit Hoover vollkommen überein, daß es sich bei den Kriegsschulden um Darlehen handelt, die in der Annahme gewährt würden, daß sie zurückgezahlt werden würden, daß jedes dieser Darlehen isoliert erwogen werden sollte, daß Vereinbarungen, die Zahlungsfähigkeit berücksichtigen sollten, und daß die Schulden mit Reparationen nichts zu tun haben.**

*

Englische und französische Stimmen

London, 24. Nov. Die Morgenblätter zeigen keine Neigung, die Erklärung Hoovers über das Schuldenproblem allzu tragisch zu nehmen. Der allgemeine Eindruck ist, daß der Präsident **die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht geschlossen hat**; man rechnet sogar mit der Möglichkeit, daß schließlich doch nicht auf der Zahlung der Dezemberrate bestanden werden wird. Man erwartet ferner, daß die britische Regierung ohne Verzug in einer ergänzenden Note gewichtige Argumente für Gewährung eines Zahlungsaufschubes anführen wird.

Paris, 24. Nov. Zu der amerikanischen Ablehnung der Moratoriumsgesuche schreibt „Journal", wenn auch die Entscheidung des Präsidenten Hoover nicht völlig unerwartet gewesen sei, werde sie doch in Europa eine sehr lebhafte Enttäuschung auslösen. **Das Vertrauen, das in Lausanne aus der moralischen Gewißheit entstand, daß die Lasten, die sich aus den Regierungszahlungen ergeben, endlich zu Ende seien, erhalte einen schweren Schlag. Selbstverständlich könne wenigstens für den Augenblick von einer Ratifizierung der Lausanner Abkommen nicht mehr die Rede sein.** Die Weltwirtschaftskonferenz könne als auf unbestimmte Zeit verschoben angesehen werden.

Genfer Bilderbogen

v. Neurath verhandelt — Rededuell um die Mandschurei — Kampf um Danzig — Der Grönland-Streit

Aus Genf wird uns geschrieben:

Die Völkerbundspolitiker entwickeln in Genf eine große Betriebsamkeit. Sie haben alle Hände voll zu tun, und die Presseberichterstatter mit ihnen. Wieder einmal haben sich die führenden Diplomaten der Welt ein Rendezvous in Genf gegeben. Freiherr v. Neurath für Deutschland, Paul-Boncour für Frankreich, Sir John Simon für England, Oberst Beck als Nachfolger Zaleskis für Polen, der unabkömmliche Dr. Benesch für die Tschechoslowakei, alle sind da. Diesmal ist aber auch Amerika, obwohl nicht Mitglied des Völkerbundes, in Genf vertreten, Mr. Norman Davis, schon seit langem in Europa, vertritt als „Beobachter" die amerikanische Regierung. Neben ihm ist der amerikanische Botschafter in Berlin, Sackett, direkt aus Washington kommend, aufgetaucht. Kurzum, eine illustre Gesellschaft.

Man hat sich bekanntlich in Genf zu einer außerordentlichen Ratstagung versammelt, deren wichtigster Punkt der Mandschurei-Konflikt ist. Bei dieser Gelegenheit findet in den „Wandelgängen" des Völkerbunds eine Fühlungnahme zwischen den einzelnen Staatsmännern statt, eine Fühlungnahme, die vor allen Dingen für Deutschland von großer Bedeutung ist. Reichsaußenminister v. Neurath hat sich mit Norman Davis und Sackett, auch mit Sir John Simon unterhalten. Man zweifelt keinen Augenblick daran, daß diese Unterhaltungen der Frage der Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz, ja noch mehr, der Gleichberechtigungsfrage galten. Jetzt ist eine Unterredung v. Neuraths mit Paul-Boncour auf der Tagesordnung. Sie steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, wobei die Erwartungen ziemlich hochgeschraubt sind, höher, als dies der Sache dienlich ist. Allerdings hängt von einer deutsch-französischen Aussprache noch vieles ab. Die Verantwortung der beiden Verhandlungspartner ist dabei sehr groß. Deutschland ist Gelegenheit geboten, seinen Anspruch auf Gleichberechtigung zu präzisieren und zu konkretisieren. Vieles kommt auf die Geschicklichkeit der deutschen Delegierten an.

Die außerordentliche Ratstagung selbst verspricht, dem Anfang nach zu urteilen, interessant zu werden. Interessant vor allen Dingen deshalb, weil einige maßgebenden Teilnehmer anscheinend große Lust haben, sich um die Lösung des Mandschureikonfliktes zu drücken. Denn sie wollen Japan nicht verletzen. Die Entscheidung des Völkerbundsrats könnte aber nach der überaus klaren Sachlage von rechtswegen nur gegen Japan ausfallen. Es braucht eigentlich kaum gesagt zu werden, daß die Mächte, die sich größte Reserve auferlegen, Frankreich und England sind. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die französische Rüstungsindustrie unter Führung von Schneider-Creusot an der Vertiefung des Mandschureikonfliktes interessiert ist, und daß sie dabei ganz eindeutig das Vorgehen Japans unterstützt. Daher die Sympathien, die Frankreich Japan gegenüber seit Beginn des Mandschurei-Abenteuers an den Tag legt. England seinerseits will es mit Japan umso weniger verderben, als Amerika Japan gegenüber eine immer feindseligere Haltung annimmt. Zweifelsohne wäre London bereit, sich mit Japan auf Kosten Chinas zu verständigen. Als Gegenleistung erstrebt die englische Regierung ein japanisches Zugeständnis in der Seerüstungsfrage.

Vorderhand spielen die Ratsmitglieder die Rolle der Zuschauer beim Duell zwischen dem Japaner Matsuoka und dem Chinesen Wellington Koo. Moralisch ist der Chinese, machtpolitisch der Japaner im Vorteil. Vieles kommt auf die Haltung des Ratsvorsitzenden an. Und da es diesmal der Ire de Valera ist, der wenig geneigt sein dürfte, auf Englands Interessen Rücksicht zu nehmen, macht man sich in Genf auf mancherlei Ueberraschungen gefaßt.

Außer mit der Mandschurei beschäftigt man sich hinter den Kulissen der Völkerbundstagung viel mit dem Streitum Danzig und um Grönland. Der Stand des Danzig-Konfliktes wird sehr ernst beurteilt. Bekanntlich hat sich Polen geweigert, die Entschließungen des hohen Kommissars des Völkerbundes, die zugunsten Danzigs ausfielen, durchzuführen. Polen will nach wie vor ab 1. Dezember die polnische Währung auf den Danziger Bahnen einführen. Die polnische Regierung hofft, daß eine Danziger Beschwerde erst vor die nächste Ratstagung kommt, und bis dahin wird ja Polen die so beliebten „vollendeten Tatsachen" schaffen. Im übrigen hat Polen vor einem Ratsbeschluß keine Angst, da ein solcher Beschluß einstimmig, also auch mit Polens Stimme, erfolgen müßte. Nichts ist sinnloser als die Einstimmigkeitsformel der Völkerbundssatzung. Sie verurteilt den Völkerbund zur Hilflosigkeit, selbst wenn er handeln wollte.

Der Grönland-Konflikt geht an sich Genf garnichts an. Der Streit zwischen Dänemark und Norwegen um Ostgrönland wird zur Zeit von dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag behandelt. Im vergangenen Sommer hat Norwegen einen Küstenstreifen Ostgrönlands besetzt, was Dänemark als eine Verletzung seiner Rechte ansah. Nun soll der Haager Gerichtshof sein Urteil fällen. Der Grönland-Streit findet in Genf ein ziemlich lebhaftes Echo und der norwegische Vertreter im Völkerbundsrat ist diesmal durch mehr Aufmerksamkeit geehrt, als dies sonst der Fall war. Das Interesse für die grönländische Eiswüste ist in Genf unverkennbar. Man könnte beinahe glauben, daß die Völkerbundsstadt keine anderen Sorgen hat...

Eisenbahnunglück bei Leipzig

Zehn Verletzte.

T.U. **Leipzig**, 24. Nov. Am Donnerstag nachmittag ist kurz vor der Einfahrt zum Hauptbahnhof eine elektrische Rangiermaschine mit dem von Berlin kommenden D-Zug 30 zusammengestoßen. Beide Lokomotiven entgleisten. Von den Fahrgästen des D-Zuges wurden zehn Personen leicht verletzt.

20 Verletzte bei dem Eisenbahnunglück in Leipzig.

T.U. **Leipzig**, 24. Nov. Bei dem Eisenbahnunglück im Leipziger Hauptbahnhof wurden 20 Personen mehr oder weniger leicht verletzt.

Kampf um Wagemann

Darf ein hoher Beamter die Währungspolitik angreifen?

Man schreibt uns:

Um Geheimrat Professor Wagemann, den Präsident des Statistischen Reichsamtes, den Leiter des Deutschen Konjunkturinstitutes, den bekannten Berliner Universitätsprofessor, ist ein heftiger Kampf entbrannt. In Eingaben einiger Spitzenverbände an die Regierung wird gefordert, daß sich Wagemann, solange er als ein hoher Reichsbeamter tätig ist, aller Aeußerung enthalten solle, mit denen er die Kredit- und Währungspolitik der Reichsregierung angreift.

Durch diese Eingabe ist die Person Wagemanns in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Der bekannte Nationalökonom hat es verstanden, im Laufe seiner Tätigkeit einen großen Einfluß zu gewinnen. Dieser geht darauf zurück, daß das von ihm gegründete Institut für Konjunkturforschung zeitweilig für die Wirtschaft von größter Bedeutung war. Man wartete auf seine Berichte, da sie nicht nur eine kritische Würdigung des Gewordenen brachten, sondern auch Hinweise auf die künftige Entwicklung gaben. Man wartete mit umso größerer Spannung, je weiter sich die Krise verschärfte, weil man eine wissenschaftlich begründete Bestätigung des von Politikern so häufig angesagten Silberstreifens am Horizont erhoffte.

Eine Zeitlang gab das Institut für Konjunkturforschung ziemlich weit ins Einzelne gehende Prognosen. Da diese meist pessimistisch gehalten waren, trafen sie auch ein, und damit wuchs das Ansehen des Institutes. Oefter kam es sogar zu heftigen Kursabschlägen bzw. auch Kursbesserungen nach Bekanntwerden des neuesten Berichtes. Aber man behielt immer recht. Einmal prophezeite das Institut den Silberstreifen und fiel damit ebenso herein wie alle vorhergehenden Propheten. Nun wurde man in Bezug auf die Voraussagen bedenklich, und die Gegner des Instituts gingen offen zum Angriff über. Das allein hätte jedoch noch nicht zu einem Kampf um Wagemann geführt, wenn sich nicht der Leiter des Statistischen Reichsamtes dazu berufen gefühlt hätte, auch seinerseits einen Plan zur wirtschaftlichen Besserung auszuarbeiten. Dieser hätte dasselbe Schicksal gehabt wie 30 000 andere Pläne, die erst kürzlich in einer Ausstellung zusammengestellt worden sind, nämlich unter den Tisch zu fallen oder als Ausstellungsobjekt zu dienen, wenn nicht der Initiator Geheimrat Wagemann gewesen wäre, der außer seinem mehr oder minder guten Gründen noch mit dem Gewicht seiner Autorität operierte.

Im ganzen sind zwei Wagemann-Pläne veröffentlicht worden, die sich im wesentlichen dadurch voneinander unterscheiden, daß sich der erste offen zur Inflation bekennt, der zweite nur sehr versteckt. Die Erfahrungen, die Wagemann mit seinem ersten Plan gemacht hatte, ließen es ihm angezeigt erscheinen, sein zweites Projekt mit längeren Ausführungen, was eigentlich Inflation sei, zu würzen. Er polemisierte heftig gegen alle jene, die in Erinnerung an die Inflationszeit in jeder Krediterweiterung eine Inflation witterten. Das hat allseits zu scharfen Protesten von denen geführt, die für einen absoluten Währungsschutz eintreten, und die sich nach wie vor in der Ueberzahl befinden.

Tatsache ist, daß durch die Veröffentlichungen der Pläne Wagemanns jedesmal eine große Beunruhigung hervorgerufen worden ist, die u. a. die deutschen Sparkassen schwer zu verspüren bekamen. Sie erheben denn auch die Forderung, daß Wagemann, solange er Reichsbeamter ist, alle Angriffe auf die Währungspolitik der Reichsbank zu unterlassen habe. Diese Forderung ist durchaus berechtigt. Niemand wird Geheimrat Wagemann daran verhindern wollen, für seine Ansicht einzutreten. Dann muß er jedoch die Konsequenzen daraus ziehen und zumindest als Direktor des Statistischen Reichsamtes zurücktreten. Es gibt Fragen wie die Währungsfrage, deren Erörterung von Beamten nur in dem Sinne erfolgen kann, wie die Politik der Regierung und damit auch der Reichsbank es vorschreibt. Denn sonst könnte der Eindruck erweckt werden, daß, wenn sich so einflußreiche Persönlichkeiten wie Wagemann für eine Inflation einsetzen, diese tatsächlich schon vor der Tür steht. Gerade das Gegenteil ist der Fall.

Wovon man spricht

Pressekonferenz beim Reichstagspräsidenten

Berlin, 24. Nov. Reichstagspräsident Göring empfing Vertreter der in- und ausländischen Presse, um als Beauftragter Adolf Hitlers den Standpunkt der nationalsozialistischen Führung zu der jetzt gegebenen Situation darzulegen. Göring wandte sich dagegen, daß Adolf Hitler nicht der volle und freie Auftrag zur Bildung eines Mehrheitskabinetts gegeben worden sei. Dem Führer sei die Vollmacht versagt worden, die bisher bei jeder anderen Kabinettsbildung erteilt worden sei. Außerdem habe der Reichspräsident gegenüber Adolf Hitler durchblicken lassen, daß **das persönliche Vertrauensverhältnis nicht gegeben sei.** Bei dem Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler sei die Tür noch nicht vollkommen zugeschlagen. **Jedes andere Kabinett aber werde von der NSDAP. ebenso scharf bekämpft werden wie das Kabinett Papen.**

Die KPD. erhält durch Listenverbindung ein weiteres Mandat

Mülheim-Ruhr, 24. Nov. In der Sitzung des Kreiswahlausschusses im 23. Wahlkreis Düsseldorf-West wurde festgestellt, daß der KPD. infolge der Listenverbindung mit Düsseldorf-Ost **ein weiteres Reichstagsmandat zufällt.** In Düsseldorf-West sind demnach endgültig gewählt 4 Nationalsozialisten, 1 Sozialdemokrat, 4 Kommunisten, 5 Zentrumsabgeordnete und ein Deutschnationaler.

Amerikanisches Darlehen an England

Neuyork, 24. Nov. Der „Neuyork Evening Post" zufolge sind hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach das Bankhaus Morgan u. Co. Londoner Privatbanken die Zusicherung gegeben habe, daß im Falle der Zahlung der britischen Schuldenrate an Amerika am 15. Dezember nötigenfalls ein erheblicher Kredit zur Stützung des Sterlingkurses gegeben werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Evangelische Landessynode

Karlsruhe, 24. Nov. Die Evangelische Landessynode trat am Mittwoch vormittag in die **zweite Lesung des Kirchenvertrages** ein.

Forstrat von Göler-Eberbach (Pos.) ist für den Vertrag. Abg. Pfarrer Gaeßler-Wollbach (NS.) stellten den Sorgen der Fakultät die Sorge der Kirche um die Ausbildung der Geistlichen gegenüber. Dekan Stengel-Kehl (Lib.) sprach sein Bedauern über den tiefen Zwiespalt innerhalb der Synode aus. Jede Richtung habe doch ihre besondere Aufgabe. Auch wir von der liberalen Gruppe haben den Geist des Evangeliums. Es wäre an der Zeit, das gegenseitige Mißtrauen zu beenden. Man dürfe nicht ohne weiteres einen Gegensatz konstruieren zwischen Fakultät und Kirchenleitung. Pfarrer Weber-Freiburg (Pos.) begründet nochmals seine Gegnerschaft zum Vertrag. Die evangelische theologische Fakultät drohe völlig unter die Gewalt des Staates zu kommen. Man sehe, daß sich die Fakultät immer mehr von der Kirche distanziere. (Heftiger Widerspruch des Universitätsprofessors D. Hupfeld.) Abg. Jugendpfarrer Kappes-Karlsruhe (Soz.) setzt sich mit der Kirchenregierung auseinander und nahm besonders die SPD. gegen den Vorwurf der Religions- und Kirchenfeindlichkeit in Schutz. In längeren Ausführungen warnt der Redner vor solchen Bindungen, wie sie der Vertrag bringe, da sie zu ernsten Konflikten führen könnten.

An der weiteren Debatte beteiligte sich auch der Kirchenpräsident D. Wurth, der sich gegen die Annahme wandte, als ob sich die Kirchenregierung hinsichtlich der theologischen Fakultät irgend ein Versäumnis hätte zuschulden kommen lassen.

Am Nachmittag beschäftigten sich zunächst Professor D. Hupfeld (Pos.) und Geheimrat D. Bauer-Heidelberg (Lib.) mit dem theologischen Studium und den Aufgaben der Fakultät. Fortbildungsschullehrer Seith-Schopfheim erklärte sich gegen den Vertrag. Längere Ausführungen knüpften sich an den Artikel 8 betr. den Religionsunterricht. Dabei führte der Hauptlehrer Prausch-Weil a. Rh. (Pos.) aus, man könne der Kirchenregierung absolut keine Vorwürfe machen, wenn sie den Fortbestand des Religionsunterrichts im Staatsvertrag gesichert hat. Es werde keine neue Lage geschaffen und es sei zu hoffen, daß das Mißtrauen der evangelischen Lehrerschaft bald verschwinde. Abg. Hauptlehrer Curth-Zwingenberg (NS.) bekennt sich als unbedingter Anhänger der Simultanschule. Auch der Abg. Hauptlehrer Hellinger-Karlsruhe (Soz.) erhofft ein einmütiges Bekenntnis zur Simultanschule.

Kirchenpräsident D. Wurth stellt fest, daß während der Verhandlungen über den Staatsvertrag in keinem Augenblick auch nur mit einem Gedanken gerüttelt worden sei an der gegenwärtigen Schulform und an der Freiheit der Lehrerschaft in der Erteilung des Religionsunterrichts. Zu bedauern sei, daß das Werk der evangelischen Schulsynode nicht weitergeführt wurde. Nicht ganz 1 Prozent der Lehrerschaft habe auf den Religionsunterricht verzichtet. Die Prüfungsprotokolle hätten durchaus die Tatsache bestätigt, daß die evangelischen Lehrer mit Freude und Erfolg die Kinder religiös unterrichten. Die Aufrechterhaltung der Simultanschule sei Sache des Staates.

Es folgte die zweite Abstimmung, die wiederum eine namentliche war. 38 Abgeordnete stimmten dafür, 21 dagegen, an der Abstimmung nicht beteiligt haben sich 4 Abgeordnete. Damit ist der Vertrag zwischen dem Freistaat Baden und der Evangelischen Landeskirche endgültig von der Landessynode angenommen.

Kirchenpräsident D. Wurth dankte dem Hause für die Entscheidung in dieser schwierigen Frage; wie sie sich auswirken werde, müsse die Zukunft erweisen. Er wünsche und hoffe, daß das Vertragswerk der Evangelischen Kirche zum Segen gereichen wird.

Gegen die Stimmen der Liberalen und der Religiösen Sozialisten wurde sodann mit großer Mehrheit folgende von der evangelischen Kirchenregierung vorgeschlagene **Erklärung** beschlossen:

„Die Evangelische Landessynode hat zwar der Vorlage zugestimmt, sie stellt aber fest, **daß der Evangelisch-Protestantischen Landeskirche der genügende Einfluß auf die Besetzung der theologischen Lehrstühle an der Universität Heidelberg nicht eingeräumt wird** und insofern der **Vertrag** der Evangelischen Kirche mit dem badischen Staate **nicht als gleichwertig** mit dem entsprechenden Vertrag der Katholischen Kirche anerkannt werden kann.

Einstimmige Annahme fand ein Antrag des Verfassungsausschusses, der verlangt, daß an der bisherigen bewährten Form der Simultanschule festgehalten werden soll.

Auf der Tagesordnung stand weiter ein Antrag der Abgeordneten Bender und Genossen (Pos.) auf Abänderung der Kirchenverfassung und der Geschäftsordnung für die Landessynode. Der Verfassungsausschuß schlug ein entsprechendes kirchliches Gesetz vor, das auch angenommen wurde. Es handelt sich um die Stellung von Ersatzmitgliedern für den Fall, daß ein Synodalmitglied der Kirchenregierung verhindert wäre oder ausscheidet. Die Verhandlungen der Landessynode hatten damit ihr Ende erreicht.

Badischer Landtag am 30. November

Karlsruhe, 24. Nov. Der Badische Landtag tritt am 30. November zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des badischen Konkordats.

„Die badische Sozialdemokratie am Scheidewege?"

Karlsruhe, 24. Nov. Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht die „Karlsruher Zeitung" längere Auslassungen des Mainzer Bürgermeister D. Emil Kraus, der bekanntlich zum badischen Minister des Innern vorgeschlagen ist. Kraus, der von 1918 bis 1929 führend in der badischen Politik als Abgeordneter, Gewerkschaftler und Bürgermeister tätig war, sagt zur Stellungnahme zum Konkordat u. a.: „In diesen Dingen kann und darf es bei uns nur eine gegenseitige wohlwollende und humane Toleranz geben; es hat keiner das Recht, dem anderen in derartigen geistigen Grundfragen des Lebens seinen Standpunkt aufzuzwingen und zum Kulturkampf gegen Andersdenkende wäre sicherlich gegenwärtig der denkbar ungünstigste Zeitpunkt. Schließlich aber wollen ja nicht wir das Konkordat, sondern das Zentrum, das eben in Baden einen entscheidenden politischen Machtfaktor darstellt, mit dem wir seinerzeit die badische Verfassung und mit ihr den badischen Volksstaat geschaffen haben, und mit dem wir in guten und bösen Tagen nunmehr 14 Jahre lang zum Wohle des badischen Volkes zusammen regiert haben. Manche deutsche Länder und besonders viele Genossen in anderen Ländern wären froh, sie hätten derart stabile politische Verhältnisse gehabt mit dem Einfluß unserer Partei, wie wir in Baden von 1918 bis 1932! Und da gibt es meines Erachtens bei nüchternem und vernünftigem Ueberlegen nur eine Politik, und zwar diejenige, die wir in solchen und ähnlichen Situationen und vor allem auch bei der Schaffung der badischen Verfassung verfolgt haben. Es kann und darf sich nur darum handeln, ob für uns der Inhalt des Konkordats tragbar ist oder nicht. Und da erkläre ich ganz offen und frei: Diesem Konkordatsvertrag, wie er in Baden vorliegt, könnten wir sogar mit gutem Gewissen zustimmen, nachdem unsere Genossen in Preußen seinerzeit dem preußischen Konkordat zugestimmt haben! Dr. Kraus sagt weiter, die badische Landtagsfraktion wolle ja gar nicht zustimmen, sie wolle sich nur der Stimme enthalten, ein Standpunkt, gegen den meines Erachtens nicht das geringste einzuwenden ist." Dr. Kraus erklärt zum Schluß: „Das Problem der Arbeitslosigkeit ist das wichtigste Problem der Gegenwart! Zu seiner Lösung können wir bestimmt eher beitragen, wenn wir in Regierung und Verwaltung sind, als wenn wir draußenstehend schöne Anträge einbringen, die abgelehnt oder nicht durchgeführt werden!

Herzliche Bitte um abgelegtes Schuhwerk und Kleidungsstücke

Täglich mehren sich die Hilferufe aus armen Notdörfern Badens. Es ist für ausgesteuerte Familienväter angesichts der niedrigen Unterstützungssätze einfach unmöglich, für sich und ihre mehrköpfige Familie Schuhe und Kleidungsstücke zu kaufen. Was in früheren Jahren angeschafft werden konnte, ist verbraucht. Die Schuhe sind zerrissen: sehr oft fehlt sogar das Geld zum Sohlenlassen. Die Kleider sind bis auf ein Maß abgetragen, das schlechthin unerträglich ist. Man muß solche Familienväter in ihren armseligen Kleidern einmal gesehen haben, sie von ihrer Not erzählen hören; man muß wissen, wie diese Väter und Mütter ihr unverdientes Schicksal ertragen, wie viele Sorge sie sich um ihre Kinder machen, bei denen der Mangel an gutem Schuhwerk, an warmen Winterkleidern schon im Vorjahre anerkanntermaßen beängstigend war.

Hier muß geholfen werden! Hier öffnet sich für uns alle ein Tätigkeitsfeld der Nächsten- und Kinderliebe. Um helfen zu können, bittet die Badische Notgemeinschaft, deren Tätigkeit sich auf 100 badische Notdörfer erstreckt, alle guten Menschen, die selber Vater und Mutter sind, dieser Not zu gedenken. Bei dieser großen Volksnot sollten alle getragenen Schuhe und jedes abgelegte Kleidungsstück der Winterhilfe zugeführt werden. Es besteht dafür tausendfache Verwendung in armen Familien, die für solche Hilfeleistung — auch das muß man einmal gesehen haben — von Herzen dankbar sind.

Helft uns helfen! Gebt oder schickt eure abgelegten Kleider und getragenes Schuhwerk an die Winterhilfe, die notfalls gerne solche Sachspenden abholen läßt, wenn zuvor Benachrichtigung erfolgt. Jede Gabe wird sorgfältig verwendet und an Notleidende weitergegeben. Wenn jeder etwas hilft, wird ein großes Stück gelindert werden können. Wer wirklich armen und wirklich bedürftigen Familien und deren Kindern in armen Dorfgemeinden Badens helfen kann und helfen will, schicke bitte seine Gabe an die Badische Notgemeinschaft, Landesgeschäftsstelle Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 360, die alle Gaben unter herzlichem Dank weiterleiten wird.

Buchen, 24. Nov. (Todesfall.) 52 Jahre alt starb in St. Blasien, wo er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit weilte, der langjährige Vorstand des Buchener Bezirksamts, Landrat Rozzolli, der sich im ganzen Bezirk großer Sympathien erfreute.

Unterscheidental, A. Buchen, 24. Nov. (Der vergrabene Schatz.) Beim Pflügen eines brachliegenden Grundstückes fand der Landwirt Adolf Haas über 200 Münzen, die zum größten Teil aus dem 17. Jahrhundert stammen. Die Geldstücke lagen in einem gut erhaltenen Leinensäckchen in einem kleinen Erdhügel begraben. Sie haben etwa die Größe eines 10-Pfennig-Stückes und tragen größtenteils das Kurmainzische Wappen. Ein Teil der Münzen wurde dem Bezirksmuseum Buchen zur Verfügung gestellt.

Pfullendorf, 24. Nov. (Eine Riesenfichte.) Im Walde Neithart wude der 40 Meter hohe Neithart-König, eine 130 Jahre alte Fichte, gefällt. Ihr Inhalt betrug 12 Festmeter.

Berghaupten, 24. Nov. (Wieder Bergwerksbetrieb.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind nunmehr die noch gewünschten 20 000 RM. Reichszuschuß zur Finanzierung eines Versuchsschachtes im Kohlengebiet an die Handelskammer in Lahr überwiesen worden. Der Versuchsschacht wird voraussichtlich in der Nähe des alten Karl-Friedrich-Schachtes beim Friedhof in Betrieb genommen werden.

Kirchzarten, 24. Nov. (Todesfahrt.) Der etwa 46 Jahre alte verheiratete Landwirt Kern von Freiamt, Amt Emmendingen, der in Oberried bei Verwandten zu Besuch weilte, fuhr mit seinem Motorrad mit dem Seitenwagen auf einen unbeleuchteten Wellenholzwagen auf. Kern wurde vom Rad geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er starb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

*

Seltene Rehtreue

Affental bei Bühl, 23. Nov. Wie treu Rehe sein können, zeigt eine Geschichte, die sich hier zugetragen hat und erst jetzt bekannt wird. Vor längerer Zeit entdeckte ein hiesiger Jäger auf einem Pirschgang ein mutterloses Rehkitzlein. Das kleine Tier war schon ganz matt, da es kein Futter mehr zu fressen hatte und die Mutter auch nicht mehr da war, die für das Kitzlein gesorgt hätte. Der Jäger nahm das Kitzlein mit heim und dort erhielt es den Namen „Gretel". Gretel wuchs heran und niemand hätte mehr daran gedacht, daß das Tier vielleicht einmal ausreißen und in die Wälder zurückkehren würde. Aber so um die Zeit der Paarung verspürte Gretel doch einen zu starken Drang nach Freiheit und floh. Draußen hatte es mit einem stolzen Rehbock innige Freundschaft geschlossen. Die beiden wurden oft gesehen. Nur der Jäger hatte dieses Glück nicht. Aber eines schönen Tages kam das Pärchen dem Jäger doch vor das Fernglas und siehe: Es war Gretel. Die Tochter des Jägers, die bei ihrem Vater war, lockte Gretel heran, was auch gelang, und zum großen Erstaunen folgte Gretel dem Jäger wieder bis nach Hause, während die andere Ehehälfte ernsthaft protestierte. Bald darauf — es war zur Sommerszeit — bekam Gretel Zuwachs. Zwei nette junge Rehlein sprangen bald um die Mutter, und Gretel gefiel es wieder bei dem Jäger. Dieser jedoch hat alle drei der Freiheit wieder zugeführt.

Aus dem Gerichtssaal

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Veruntreuungen und Betrügereien. In fünfstündiger Sitzung hatte sich das Karlsruher Schöffengericht mit Verfehlungen zu befassen, die sich der 32 Jahre alte geschiedene Kaufmann Heinrich M., der sich seit dem 16. Juni in Untersuchungshaft befindet, hatte zuschulden kommen lassen. Nach der Anklage hat M. in der Zeit vom Spätjahr 1930 bis Mai 1932 in Karlsruhe und zahlreichen Orten der näheren Umgebung Forderungen, die ihm zum Inkasso übertragen waren, eingezogen, aber nicht an seine Auftraggeber abgeliefert, sondern für sich verbraucht. Insgesamt wurden dadurch, wie die Anklage ausführt, 21 Personen um insgesamt 1397 RM. geschädigt. Des weiteren werden dem Angeklagten Warenbetrügereien zur Last gelegt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher. Vor der Zweiten Großen Strafkammer hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechen nach Paragraph 176 Ziffer 3 der 60 Jahre alte, mit Zuchthaus vorbestrafte Sattler Leopold Br. aus Bulach zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich acht Wochen Untersuchungshaft. — In einem weiteren Falle hatte sich der 54 Jahre alte Taglöhner Ferdinand B. aus Staufenberg wegen des gleichen Delikts zu verantworten. Gegen diesen Angeklagten wurde ebenfalls eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren ausgesprochen. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Gefängnis und 2,3 Millionen RM. Geldstrafen wegen Tabakschmuggels

Ludwigshafen, 24. Nov. In der Zeit vom Juni bis August d. J. wurden auf dem Güterboot „Karlsruhe" etwa sechs Zentner unversteuerten und unverzollten holländischen Tabaks nach Deutschland eingeschmuggelt. Der Schiffsführer sein Sohn und sein Steuermann, die die Ware nach Mannheim und Ludwigshafen brachten, und drei Arbeiter, die sich um den Absatz bemühten, erhielten vom Schöffengericht Ludwigshafen folgende Strafen: Wegen Zoll- und Steuerhinterziehung der 44jährige Schiffsführer Heinrich Klingenburg aus Caub neun Monate Gefängnis und 350 000 RM. Geldstrafe, sein Sohn, der 18jährige Matrose Hermann Klingenburg sieben Monate Gefängnis und 400 000 RM. Geldstrafe, der 44 Jahre alte Steuermann Otto Toll aus Köln fünf Monate Gefängnis und 300 000 RM. Geldstrafe. Ferner wurden verurteilt wegen Steuerhehlerei der 31 Jahre alte Hafenarbeiter Ludwig Opertag aus Mannheim zu elf Monaten Gefängnis und 450 000 RM. Geldstrafe, der erheblich vorbestrafte 32jährige Arbeiter Edmund Tischer aus Ludwigshafen zu neun Monaten Gefängnis und 450 000 RM. Geldstrafe, sein 27jähriger Bruder Heinrich zu drei Monaten Gefängnis und 350 000 RM. Geldstrafe. Anstelle der verwirkten Gefängnisstrafen tritt für je 5000 RM. ein Tag Gefängnis.

Wegen siebenfachen Mordes verurteilt

Linz (Donau), 24. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den 53 Jahre alte Fleischergesellen Leitgöb wegen siebenfachen Mordes zu lebenslänglicher Kerkerstrafe. Unmittelbar nach der Verkündung des Urteils sprang Leitgöb durch das Fenster des Schwurgerichtssaales auf die Straße hinunter und versuchte zu entkommen. Bei dem Sprung hatte er sich aber eine blutige Verletzung an der Stirn zugezogen. Er wurde sofort in die Gefängnisabteilung des Gerichtes zurückgebracht. Der Verurteilte war angeklagt in der Zeit von 1912 bis 1932 sieben Frauen, darunter seine Stiefmutter, ermordet zu haben.

Zehn Jahre Zuchthaus für einige Stockhiebe

Gladbach-Rheydt, 24. Nov. Vor dem Sondergericht Gladbach hatte sich der Reichsbannermann Karl Klein zu verantworten, der bei einem Ueberfall auf Nationalsozialisten als einziger von den Angreifern gestellt worden war. Der Ueberfall hatte sich zwei Tage nach Erlaß der Terror-Notverordnung ereignet. Klein war mit einigen Nationalsozialisten in einen Wortwechsel geraten, der dazu führte, daß Bewohner der benachbarten Kolonie ein Steinbombardement auf die Nationalsozialisten eröffneten. Klein selbst hatte den Gegnern einige Stockhiebe versetzt. Damit war der Tatbestand der Zusammenrottung zwecks Vornahme von Gewalttätigkeiten erfüllt und das Gericht mußte nach den Bestimmungen der Notverordnung die Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus verhängen. Das Gericht will ein Gnadengesuch befürworten.

Bücherschau

Der Drache über der Welt.

Die drei in einem Band vereinigten Märchenerzählungen sind reines deutsches Volksgut. Bis auf geringe Spuren seit Jahrhunderten verloren, erscheinen sie hier neu gehoben von Friedrich Alfred Schmid Noerr mit der treuen Sorgfalt des Mythenforschers und neu gestaltet mit der Seherkraft des Dichters.

Als Dichtung ganz Eigentum ihres Schöpfers, sind diese Erzählungen unverfälscht und mit einem untrüglichen Sinn für das Echte dem Geschmeide deutscher Märchen eingefügt. Aehnliches leistete seit den Rübezahlgeschichten des alten Musäus nur Ernst Moritz Arndt mit einigen seiner besten Stücke wie „Klas Avenstaaken" und Mörike mit seinem „Stuttgarter Hutzelmännlein".

Ober- und niederalemannisches Land und die schwermütigherbe Rhön stellen den landschaftlichen Hintergrund der drei Märchenerzählungen. In allen dreien webt und wabert der Drache: unheimlich und natursichtig geschaut vom Volk als die dämonische Gestalt verfluchten menschlichen Lebens; schreckhaft aus der Sage erinnert als Vorweltsaurier und Land- und Leuteschaden; aus echtem Volkshumor endlich hineingesehen in die alte Adamsrippe, das gut-böse Weib, und als „Hausdrache" gefoppt wie geehrt.

Frische Volkstümlichkeit ist das hervorstechende Merkmal dieser drei Märchenerzählungen, die mit ihrer Schilderung guter Sitte und Treue, magisch webender wie herzhaft siegender Liebe den derben Humor und den schlagfertigen Spott der Volksredeweise kräftig und glücklich zu vereinigen wissen.

Erich Schilling, der bekannte Münchener Maler und Graphiker, hat zu dem Werk mit überlegenem Können und tiefstem Verständnis zwölf ganzseitige Zeichnungen beigesteuert, die dem Buche einen dauernden Liebhaberwert geben. 330 Seiten Umfang, geheftet 3.25 M., in Ganzleinen gebunden 5.25 M.

Alexander Duncker Verlag in Weimar.

*

Friedrich Alfred Schmid Noerr über sich selbst.

Von den fünfzig und einigen Jahren meines bisherigen Lebens gehörte die erste Hälfte dem Staunen, dem Zweifel und dem Gewinn der Geheimnisse. Die andere Hälfte dem Antasten des Sinnes und dem immer entschlossenen Umschreiben eines Weltbildes. Der Rest wird Dienst am Gleichnis sein.

Die Aussage eines Gleichnisses, der Entwurf eines Weltbildes ist immer Sache des künstlerischen Willens und Kunstwerk. Der genaue Unterschied zwischen einem rechten Künstler und einem rechten Liebhaber der Weisheit ist uns Süddeutschen und sonderlich uns Schwaben zwar niemals so ganz einleuchtend gewesen. Aber dennoch schien mir einstmals Verzicht auf das Lehramt der Philosophie erwünschte Wendung zur Lebensweisheit, auch um des geglaubten Amtes willen, das dem Dichter, dem Wegsucher und, wenn es glücken will, dem Wegbereiter zu einem alt-neuen Bilde von deutscher Berufung obliegt.

Mögen sich also möglichst wenige um die Person kümmern. Möglichst viele aber mit mir um die Wunder und um die Sinnbilder dieses immerdar von Kampf umstellten Daseins: Sinnbilder, denen die Freude wie die übrige Arbeit dieses Lebens gilt.

Denn dieses Lebens Wunsch und Bekenntnis lautet etwa so:

O daß ich nichts als Freude wüßt,
o daß mich oft der Engel küßt,
daß ich auf Erden sagen sollt,
was Gott einmal mit uns gewollt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Stadtratssitzung vom 23. November 1932.

W. Die Entwässerungs-, elektrische Installations- und Verputzarbeiten für die städt. Neubauten an der Wilhelm- und Blotterstraße werden vergeben. — Der Stadtrat nimmt von der Einteilung der Turnhallen Kenntnis. — Ein Gesuch um Aufstellung eines Verkaufsstandes Ecke Weingarter- und Reuthstraße kann nicht genehmigt werden. — Die Sprunggebühren für Großvieh und Schweine werden nochmals herabgesetzt. — Zu dem vom Forstamt aufgestellten Kulturplan für das Wirtschaftsjahr 1933 wird Stellung genommen. — Das Gesuch des Apothekenbesitzers Gromann (Hirsch-Apotheke) um Verlegung seiner Apotheke vom Anwesen Waldstraße 10 nach dem Anwesen Hauptstraße 83 kann der Stadtrat nicht befürworten. — Anstelle des nach Karlsruhe verzogenen Stadtv. Wilhelm Rauls rückt Blechnermeister Wilhelm Herrmann im Bürgerausschuß nach. Für den in den Stadtrat eingetretenen Stadtv. Gustav Eiermann tritt Küfer Albert Reineck in den Bürgerausschuß ein. — Die anläßlich der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober ds. Js. durchgeführte Personenzählung ergab eine Bevölkerungszahl für Durlach von 18 611 Personen, darunter der Stadtteil Aue mit 3004. Die gleichzeitig vorgenommene Zählung der Stimmberechtigten ergab 13 205. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2364.

*

Stiftungsfest-Konzert des „Liederkranz Durlach".

Am Samstag, den 26. November ds. Js., abends ½9 Uhr, veranstaltet der Gesangverein „Liederkranz Durlach" zur Feier des 88jährigen Bestehens im „Hotel Krone" ein Stiftungsfest-Konzert. Hierbei wirken mit Fräulein Erna Seedorf-Karlsruhe, Sopran, Frau Emma Lorenz-Karlsruhe, Klavier, Herr Otto Köllner-Karlsruhe, Harmonium, sowie der Männerchor des Vereins unter der Leitung seines Chormeisters Otto Feil-Karlsruhe. Das mit großer Sorgfalt zusammengestellte, auf künstlerischer Höhe stehende Programm verspricht einen genußreichen Abend. Es kommen Männerchöre und Lieder von Kann, Uhlig, Lißmann, Edvard Grieg und Franz Schubert zum Vortrag. Der mittlere Teil des Programms ist dem Gedenken des 25. Todestages des bekannten nordischen Meisters Edvard Grieg gewidmet. Der Liederkranz wird auch hier sein ganzes Können zum guten Gelingen der Veranstaltung einsetzen. Die Namen der beiden hervorragenden Karlsruher Künstlerinnen bürgen für ganz besondere Kunstgenüsse. Konzertsängerin Fräulein Erna Seedorf, die über einen weichen, klangvollen und hellstrahlenden Sopran verfügt, trat wiederholt als Solistin in großen Konzerten in Karlsruhe und anderen Städten mit großem Erfolg auf, wobei Pianistin Frau Emma Lorenz sie am Flügel trefflich und meisterhaft begleitete. Auch konnte Fräulein Erna Seedorf zusammen mit Herrn Josef Krips, Generalmusikdirektor am Badischen Landestheater Karlsruhe, in gemeinsam veranstalteten Lieder- und Arienabenden große Triumphe feiern. Zu diesem Konzert sind die Mitglieder des Vereins, sowie Angehörige und Freunde sangesfreundlichst eingeladen. (Siehe Anzeige.)

*

Weihnachtsfeier beim Musik-Verein Lyra.

Die Zeit der Weihnachtsfeiern ist da. Mit Eintritt der Adventszeit tragen die sonntäglichen Veranstaltungen den Weihnachtscharakter. Die Menschen freuen sich auf diese Veranstaltungen, die im eigentlichen Sinne nichts anderes als eine große Familienfeier im Weihnachtsrahmen bedeuten.

Am kommenden Sonntag, 27. November, nachm. 6 Uhr, eröffnet der hier sehr populäre Musikverein Lyra die Serie der Weihnachtsfeiern. Und gerade der Musikverein Lyra hat es die ganzen Jahre her verstanden, seiner Weihnachtsveranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben, das uns immer an einen Bescherungsabend im großen Familienkreise erinnerte.

Die diesjährige Weihnachtsfeier steht den vergangenen in keinem Punkte nach. Im Gegenteil, ein äußerst inhaltsreiches und vorzügliches Programm wird allen Besuchern große Freude bereiten. Unter anderem wirkt die Theatergruppe der Landsmannschaft „Almfrieden" Karlsruhe, die vom Stiftungsfest durch ihre erstklassigen Tänze noch sicher in guter Erinnerung ist, mit. Der Gesangverein „Vorwärts" und die Vereinskapelle werden durch Gesangs- und Musikvorträge der Feier eine würdige Umrahmung geben.

Die Parole für Sonntag: Weihnachten bei dem Musikverein „Lyra" in der Festhalle.

*

Durlach, 25. Nov. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet am Sonntag, 27. ds. Mts. der Schwaben-Verein „Eintracht" Durlach seine diesjährige Weihnachtsfeier. Wie alljährlich, so wird auch dieses Jahr wieder den Besuchern dieser Veranstaltung mit einem reichhaltigen Programm aufgewartet. Besonders erwähnt seien die Theateraufführungen „D'r Dichhofbauer", ein schwäbisches Weihnachtsstück in einem Aufzug, „Die Gebrandmarkten", ein dramatisches Volksstück in einem Aufzug. Den Höhepunkt des Abends bildet zweifellos, der lustige, schwäbische Einakter „Schwäbische Luft". Dieses Lustspiel, das aus dem gedruckten Rollenmaterial die Uraufführung erlebt, ist voll echtem schwäbischem Humor und zeigt den Schwaben, wie er sich im täglichen Leben gibt. Aufrichtig und gradaus, gutmütig bis dortnaus, aber wenn's sei' muß, saugrob. Besonders sei noch erwähnt, daß die Aufführenden in echten schwäbischen Trachten auftreten werden. Alles in allem ein Programm, das sich lohnt, am Sonntag in den Blumensaal zu gehen, zumal der Eintritt frei ist, um dort einige frohe und alltagsvergessende Stunden zu verleben.

*

Durlach, 25. Nov. Am 19. d. M. fand in Offenburg eine Sitzung des engeren Vorstandes des Landesverbands Bad. Fleischbeschauer-Vereine statt, der u. a. auch der Vorsitzende der Bad. Tierärztekammer anwohnte. Die hierbei gepflogenen Beratungen führten zu einem einheitlichen befriedigenden Ergebnis.

*

Novembergewitter mit Hagelschlag.

Am Donnerstag nachmittag um ¼4 Uhr wurde es plötzlich ganz finster. Eine Gewitterboe mit starkem Hagelschlag zog über Durlach hinweg. Der Hagelsturm dauerte nur wenige Minuten, und hatte einen Temperatursturz im Gefolge. Der Verkehr erfuhr für kurze Zeit eine Unterbrechung, alle Leute, die unterwegs waren, suchten Schutz in den Häusern.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. 11. 32.

Ermittelte Diebe: Drei Bewohner der Altstadt wurden gestern festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil sie in letzter Zeit Beleuchtungseinrichtungen von Fahrrädern gestohlen und weiterveräußert hatten. Einige Lampen, Dynamos und ein Damenfahrrad konnten bei der Durchsuchung gefunden und beschlagnahmt werden.

Tierquälerei: Ein Fuhrmann wird angezeigt, weil er in der Kaiserstraße ein Pferd durch Peitschenhiebe auf den Kopf roh mißhandelte.

*

Badisches Landestheater.

„Fritz-Pritz", die alte, unverwüstliche Gesangsposse von H. Wilken und O. Justinus mit der Musik von Gustav Michaelis, geht im Konzerthaus am Sonntag, den 27. November in der Bearbeitung von Toni Impekoven und Richard Weichert, neu einstudiert in Szene. In den Hauptrollen sind die Damen Bertram, Ervig, Genter, Höcker, Jank, Kratzer und Rademacher, sowie die Herren Ernst, Gemmede, Höcker, Kloehle, Paul und Hans Müller, Pruscha und Schönthaler beschäftigt. Die Regie führt Fritz Herz. Curt Stern hat die musikalische Leitung.

3. Sinfonie-Konzert des badischen Landestheaterorchesters.

Die Aufführung einer Bruckner-Sinfonie, unter den erschwerten Umständen heute fast zu einer Seltenheit geworden, bildet das orchestrale Hauptereignis des nächsten Sinfoniekonzertes am Mittwoch, den 30. November. Schon deshalb, doch auch weil es gerade die Siebente in E-Dur ist, die zum Vortrag unter Generalmusikdirektor Josef Krips kommt, gewinnt der Abend eine über den engeren Musikerkreis weit hinausreichende Bedeutung. Außerdem lockt aber der Name Adolf Busch's; und wenn der weltberühmte Solist gar noch Beethovens Violinkonzert gewählt hat, wissen nicht nur die Besucher seiner früheren Gastabende, welch großes Erlebnis ihnen damit bevorsteht. Zweifellos empfiehlt sich deswegen allen Nicht-Abonnenten, baldmöglichst um einen guten Platz besorgt zu sein.

— **Verhangene Tage.** Novembernebel hängen über Stadt und Land. Sie greifen nicht wie mit gespreizten Händen nieder auf das Dorf, auf den Wald, sondern sie legen sich über das weite Feld wie ein flauschiges Tuch, das kein Ende hat. Grau drückt der Himmel, und wie immer das Auge suchen mag, der dichte Vorhang teilt sich nicht, gibt kein Stückchen des blauen Himmels frei, den man doch darüber weiß, kein Blinzeln der Sonne, die doch dort oben ihren Weg zieht. Es ist Tag, aber es ist ein müder, griesgrämiger Tag, der nicht froh werden läßt. Es regnet nicht, und es regnet doch, denn aus der Unfreundlichkeit des Nebels sprühen ganz fein verteilte Wassertropfen, die sich an Baum und Strauch, an die dürren Gräser am Wege hängen und an die Zäune, hinter denen aus halb geschlossenen Fenstern die Häuschen blinzeln. Verdrossen gehen auch die Menschen dahin. Die Männer haben den Rockkragen hochgeschlagen, die Frauen verstecken das Gesicht im Pelz. Nur die Kinder sind einigermaßen unbekümmert. Im Dämmer liegt die Stube. Gibt der Tag nur spärliches Licht, so hemmen die beschlagenen Fenster den Blick hinaus. Es ist fast, als ob alles dazu angetan wäre, uns auf uns selbst, auf den engen Raum der Behausung und auf den Bezirk unseres inneren Erlebens zu beschränken. Die Welt draußen, sonst lockend vor uns liegend, ist verhangen, mit grauen Schranken eingeengt. Das Suchen in die Ferne trifft auf das eintönige Nichts, das man mit unwirschen Händen zerreißen möchte und doch nicht zerreißen kann. Es ist, wie wenn man in einem Kerker schritte, Wände ringsum und keinen Weg aus der Enge. Ungeduldig möchte man dagegen anrennen, und weiß doch, daß alle Ungeduld nichts nützt.

— **Steuerfreiheit von Jubiläumsgaben.** Die außerordentlich verschiedenartige Handhabung der Vorschriften über die Steuerfreiheit von Jubiläumsgaben an Angestellte und Arbeiter hatte dem Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.) unlängst Veranlassung gegeben, an das Reichsfinanzministerium wegen des Erlasses einheitlicher Richtlinien heranzutreten. Erfreulicherweise hat das Reichsfinanzministerium nunmehr mit Erlaß vom 7. November 1932 diesem Wunsche Rechnung getragen. Hiernach ist zu unterscheiden zwischen einer 25jährigen, 40jährigen und 50jährigen Betriebszugehörigkeit. Im ersteren Falle bleiben Jubiläumsgaben dann steuerfrei, wenn sie den Betrag von 1000 RM. und sechs Monatsgehältern nicht überschreiten, bei 40jähriger Betriebszugehörigkeit erhöht sich der steuerfreie Betrag auf 8000 RM., höchstens aber neun Monatsgehälter, bei 50jähriger Betriebszugehörigkeit auf 10 000 RM., höchstens aber einen Jahresgehalt. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so ist im Rechtsmittelverfahren über die Steuerfreiheit zu entscheiden. Steuererstattungen können anläßlich dieser Neuregelung in keinem Falle verlangt werden.

— **Fahrpreisermäßigung für Zeitungsboten (expresse Boten).** Ab 1. Dezember 1932 treten für den Bereich der Deutschen Reichsbahn neue Fahrpreisermäßigungen für Zeitungsfahrboten, die regelmäßig gegen Lohn Zeitungen oder Zeitschriften (als Handgepäck oder Traglasten) nach anderen Orten zur Verteilung befördern, zur Fahrt zwischen dem Ort, wo sie die Zeitungen in Empfang nehmen und dem Ort, wohin sie dieselben verbringen, Arbeiterwochenkarten oder Rückfahrkarten (Fahrkarten 3. Klasse zum einfachen Fahrpreis mit dem Stempel „Rückf.") ausgegeben. Arbeiterwochenkarten sind nur für Personenzüge gültig. Bei Benutzung von Eil- oder Schnellzügen ist der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Fahrtunterbrechung ist beliebig oft gestattet. Die Rückfahrkarten gelten an allen Tagen. Sie werden nach Beendigung der Hinfahrt dem Boten belassen und gelten auch am anderen Tage zur Rückfahrt. Fahrtunterbrechung auf Hin- und Rückfahrt ist je einmal gestattet. Die Eisenbahnverwaltung kann bestimmte Züge ausschließen. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe.

Buntes Allerlei

Briands Grab als Wallfahrtsort

Aristide Briands Grab in Cocherel ist ein wahrer Wallfahrtsort geworden. Seit seinem Tode im vergangenen März haben 150 000 Menschen seine Ruhestätte besucht. Im vorigen Monat hatte eine große Gesellschaft von Kindern eine Pilgerfahrt nach Cocherel unternommen. Gegenwärtig zählt man auf dem Friedhof durchschnittlich 200 Besucher an Wochentagen und 15 000 an Sonntagen. Größtenteils sind es Franzosen, aber im Monat Oktober waren Angehörige 18 verschiedener Nationen in Cocherel, darunter auch eine große Zahl von Deutschen. In Pacy-sur-Eure, in der Nähe von Cocherel wurde ein Briand-Museum eröffnet, in dem viele interessante Erinnerungen an den großen Franzosen zu sehen sind.

Kein schlechter Gedanke

Kürzlich ereignete sich in einem niederbayerischen Orte ein nettes Stückchen. Eine Hausfrau hatte für den Mittagstisch eine Gans geschlachtet. Sie besuchte den Vormittagsgottesdienst und beauftragte den Mann mit dem Kochen. Damit aber der Mann während ihrer Abwesenheit kein Stück verzehre, nahm sie das künstliche Gebiß ihrer Ehehälfte mit in die Kirche. Das war die beste Gewähr dafür, daß der zurückgelassene Koch mit dem Essen auf die Rückkehr seiner Frau warten mußte.

Ein Pferd für 30 Pfennig

Auf dem Viehmarkt in Terebes bei Kaschau sind wahre „Rekordpreise" erzielt worden. Terebes ist der Haupthandelsplatz für die beliebten slowakischen Bauernpferde, die als Zugtiere außerordentlich gute Dienste leisten. Beim letzten Markt wurden diese Tiere durchschnittlich mit 50 Kronen, d. h. 6 RM. das Stück, gehandelt. Besonders günstige Käufe konnten die Roßschlächter tätigen. Niedergebrochene Pferde waren schon für 60 Pfennig zu haben. Ein Roßschlächter hatte ein solches Pferd als Schlachtpferd erstanden, aber er rechnete sich nachher aus, daß die Transportkosten bis nach Kaschau sich höher stellen würden, als es wert war. Er verkaufte das Pferd für ganze 30 Pfennig sofort weiter. Der Käufer war ein Landwirt aus Terebes, der das Pferdefleisch dem Schweinefutter beimischen will.

Die Ehescheidungen im Jahre 1931

Im Jahre 1931 wurden im Deutschen Reiche 39 971 Ehen gerichtlich geschieden, das sind 751 weniger als im Vorjahre, in dem die Zahl der Ehescheidungen mit 40 722 absolut genommen ihren höchsten Stand erreicht hatte. Auf je 10 000 bestehende Ehen berechnet ging die Scheidungshäufigkeit von 29,5 im Jahre 1930 auf 28,5 zurück. Die Scheidungen des Jahres 1931 erfolgten in 43 Prozent der Fälle wegen Ehebruchs, bei der Mehrzahl der Fälle wegen Verletzung der ehelichen Pflichten.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Dienstag, den 22. November 1932

Die Zauberflöte

von Mozart.

Ein Labsal und Trost zugleich ist es, in unserer friedlos zerklüfteten Zeit Mozarts Hohes Lied von der bezwingenden Macht echten, wahren Menschentums, vom leuchtenden Siege wahrheitdurchstrahlter Humanität zu vernehmen. Es klingt in den wunderüberströmten, gar nicht eigentlich „aufklärerischen", sondern durchaus mystisch weihevollen Klängen der „Zauberflöte" zum ewigen Vermächtnis an die von ihnen beschenkte Nachwelt. Nur darf es nicht so beiläufig ertönen wie diesmal. Der Mozartische Schwanengesang sollte stets eine festliche Angelegenheit fürs Theater sein, und erhebend und beglückend müßte dann immer sein Eindruck auf den Hörer wirken. Von all dem war an der hier in Rede stehenden Aufführung wenig zu spüren. Dieses Werk wirft man nicht wie eine zufällige Repertoire-Oper als Füllsel in den gerade flauen Spielplan hinein. Viel Vorarbeit war jedenfalls daran nicht zu merken. Generalmusikdirektor Jos. Krips schien die Sache so mehr aus der linken Hand zu schütteln. Besonders gute Musik hat er da kaum gemacht. Mattheit im Instrumentalen wie zumeist im Solosingen, z. T. vielleicht auch herbeibeschworen durch außergewöhnlich breitgezogene Tempi, lag lähmend über der Vorstellung. Die Inszenierung Viktor Pruschas bedürfte im einzelnen mancher Auffrischung, und an den Bühnenbildern (T. Hecht) stört das Schwanken zwischen nüchterner örtlicher Andeutung und barocker Phantastik. Ein Segen, daß wenigstens Marg. Schellenbergs Kostüme im einheitlichen Stile märchenmäßiger Farbenfreudigkeit gehalten sind. Wir sagten schon: auch das Gesangliche dünkte uns an diesem Abend nicht das „Höchste der Gefühle". Am besten schnitt Else Blanks Pamina ab, die sich technisch den vielen Klippen der Partie wohl gewachsen erwies und einen blühenden, reintönenden und beseelten Sopran an sie setzen konnte. Ebenso edel und lauter gab sich das gepflegte Baßorgan Franz Schusters (Sprecher). Sonstindessen (mit Ausnahme etwa noch der drei fein aufeinander eingestimmten, von Ellen Winter sicher angeführten Genien) wäre nicht allzu Rühmenswertes zu künden. Die übrige frühere Besetzung war folgende: W. Rentwig-Tamino, A. Schoepflin-Sarastro, K. Löser-Papageno, L. Fischbach-Papagena, R. Kiefer-Monostatos und M. Fanz, E. Seiberlich und E. Haberkorn-Damen der Königin der Nacht. Als diese selber bestätigte Mary Esselsgroth ihre oft gepriesene Kunstfertigkeit im Ziergesang, mehr allerdings keineswegs, was zum mindesten die Berechtigung der Frage nach einem etwaigen Wechsel in diesem Fache nicht ausschließt.

Im Mittelpunkte des 1. Symphonie-Konzert des Karlsruher Philharmonischen Orchesters, das nach längerer Pause sich wieder einmal hören ließ (am Mittwoch, den 23. ds. Mts. im Eintrachtsaal), stand ein Tonsatz des dänischen Komponisten Arnold Nielsen, „Symphonisches Fragment" betitelt. Das in breitem, aufstrebendem Linienschwung geschriebene Werk verleugnet nirgends sein schwerblütig nordisches Gepräge. Es behauptet sich, wenn auch im Schatten Griegs, mit durchaus eigenem Persönlichkeitsausdruck, atmet ernste, fast melancholische Stimmung u. gewinnt durch ungesucht edle Melodik. Der Vortrag, den ihm die von Hans Seeber von der Floe liebevoll eindringlich betreuten Philharmoniker bereiteten, schien alle innewohnenden Werte zutage zu fördern. Die gleiche Sorgfalt in der instrumentalen Behandlung und dieselbe vertiefte Art der Auffassung sprach aus der gezügelten Wiedergabe von Beethovens orchestral umrankten „Tripel-Konzert für Pianoforte, Violine und Violoncello", dessen erweiterter Sonatencharakter klar und einprägsam kund wurde. Um den Solopart machte sich das längst als leistungstüchtig erkannte Witzenbacher Trio (L. Witzenbacher, W. Laukisch und Fr. Linnebach) verdient. Die drei Künstler erfreuten die sehr zahlreich erschienenen Besucher mit sauberem und vornehmem, technisch gereiftem Musizieren. Außerdem machte uns der Abend das Vergnügen, eine recht sympathische Sängerin, Käte Riegel aus Stettin, kennen zu lernen. Diese besitzt eine reine, helle gewissenhafte Schulung verratende Sopranstimme (etwas gehemmt durch gaumigen Klang und noch mehr ansprechender Wärme bedürftig) und zeigte zumal an zwei Mozart-Arien (aus „Figaros Hochzeit") und eigenartig instrumentierten Mahler-Liedern auch weitgediehene Fähigkeit geistiger Durchdringungen. Den imposanten Abschluß der Konzertveranstaltung bildete die steigerungsmächtig gespielte Oberon-Ouvertüre.

Dr. Rudolf Raab.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 26. November bis 4. Dezember 1932.

Im Landestheater:

Samstag, 26. Nov. * E 8 Th.-Gem. 301—400. **„Der Mann mit den grauen Schläfen“.** Lustspiel von Leo Lenz. 20 bis 22½. (3.90).

Sonntag, 27. Nov. Nachmittags: 5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. **„Figaros Hochzeit“.** Komische Oper von Mozart. 15 bis nach 18. (3.20).
Abends: * B 9 Th.-Gem. 201—300. **„Hoffmanns Erzählungen“.** Von Offenbach. 20—22½. (5.70).

Montag, 28. Nov. * G 9 Th.-Gem. 701—800. **„Der Mann mit den grauen Schläfen“.** Lustspiel von Leo Lenz. 20 bis 22½. (3.90).

Dienstag, 29. Nov. * C 10 Th.-Gem. 401—500. **„Florian Geyer“.** Tragödie von Gerhart Hauptmann. 20—23. (3.90).

Mittwoch, 30. Nov. **„3. Sinfonie-Konzert“.** Solist: Adolf Busch (Violine). 20—22. (3.70).

Donnerstag, 1. Dez. * D 10 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr., 2. Hälfte. Zum 70. Geburtstag des Komponisten: Neueinstudiert: **„Ilsebill“.** Dramatische Symphonie von Friedrich Klose. 20 bis nach 22½. (5.—).

Freitag, 2. Dez. * F 10 (Freitagmiete) Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. **„Robinson soll nicht sterben“.** Ein Stück von Friedrich Forster. 20—22. (3.90).

Samstag, 3. Dez. * E 9 Th.Gem. 1. S.-Gr. **Unter Leitung des Komponisten: „Die ägyptische Helena“.** Oper von Richard Strauß. 20 bis gegen 22½. (5.—).

Sonntag, 4. Dez. * G 10 Th.-Gem. 901—1000. **„Ilsebill“.** Dramatische Symphonie von Friedrich Klose. 19½ bis nach 22. (5.70).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 27. Nov. * Neu einstudiert: **„Kyritz-Pyritz“.** Posse mit Gesang von Gustav Michaelis. 19½ bis gegen 22½. (2.60).

Sonntag, 4. Dez. * **„Kyritz-Pyritz“.** Posse mit Gesang von Gustav Michaelis. 19½ bis gegen 22½. (2.60).

Auswärtiges Gastspiel:

Donnerstag, 1. Dez. In Neustadt: **„Der Mann mit den grauen Schläfen“.**

Die 4. Rate (Dezember) für die Jahresplatzmiete kann vom 1.—6. Dezember 1932 bei der Theaterkasse einbezahlt werden. Ab 7. Dezember 32 erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 30 ₰.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfonie-Konzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Kartenvorverkauf: Durlach: **Musikhaus Weiß, Hauptstraße 51, Tel. 458.**

Gartenbau

Der Kartoffelschorf

Eine weit verbreitete Krankheit ist der Kartoffelschorf, der besonders stark auf leichten Sandböden auftritt, im geringeren Maße auf besseren Böden, auf Moor dagegen kaum zu finden ist.

Der Kartoffelschorf ist eine Schalenerkrankung und daran zu erkennen daß je nach Witterung und Boden auf der Schale mehr oder weniger starke korkartige Wucherungen auftreten. Bleibt der Schorf an der Oberfläche, so spricht man von Flachschorf, im Gegensatz zum Tiefschorf. Weiter tritt noch eine dritte Form auf, der sog. Buckelschorf, bei dem sich die Korkwucherungen nach außen wölben. Alle drei Arten können an einer Knolle auftreten.

Die Erreger des Kartoffelschorfes sind Strahlenpilze, deren Wachstum auf stark kalkhaltigen sowie auf solchen Böden, die in der Hauptsache mit alkalischen Düngemitteln gedüngt werden, sehr gefördert wird und somit den Schorfbefall erhöht. Auf sauren Böden wird ihr Wachstum gehemmt. Da die Pilze sehr luftbedürftig sind, treten sie in leichteren Böden stärker auf als in Lehmböden, außerdem bei trockener Witterung stärker als in feuchten Jahren.

Der wirtschaftliche Schaden ist unter Umständen sehr groß, sind doch schorfige Kartoffeln als Speisekartoffeln bei den heutigen Ansprüchen des Verbrauchers nicht oder nur zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen.

Aus diesen Gründen ist eine Bekämpfung des Kartoffelschorfes von großer Wichtigkeit. Diese besteht zunächst in der Anwendung richtiger Düngung und Fruchtfolge. Das sicherste Mittel aber ist der Anbau widerstandsfähiger Sorten.

Düngung unserer Beerensträucher

Zum Winterschnitt, der an diesen Sträuchern den ganzen Winter über bei frostfreiem Wetter vorgenommen werden kann, tritt die sachgemäße Düngung, und zwar eine Volldüngung. Kali und Phosphorsäure sind die Nährstoffe, die zur Hauptsache festes, widerstandsfähiges Holz, reichen Fruchtansatz und Qualitätsfrüchte erzeugen; diese beiden Nährstoffe geben wir als schwefelsaure Kalimagnesia und als Thomasmehl. An Mengen kämen je Strauch etwa 60 Gramm schwefelsaure Kalimagnesia und etwa 80 Gramm Thomasmehl in Frage. Diese Kaliphosphatdüngung geben wir entweder im Spätherbst oder im Winter, falls der Boden offen ist. Den notwendigen Stickstoff verabreichen wir am besten Ausgang Winters bezw. vor Austrieb der Sträucher; er hat auf Triebbildung und Größe der Frucht wesentlichen Einfluß. Stickstoffmengen von 25—30 Gramm Harnstoff je Strauch dürften genügen. Alle genannten Dünger werden nur flach untergebracht.

Verkrüppelte Kirschen

Verschiedentlich ist in diesem Jahre die Beobachtung gemacht worden, daß Kirschen vom Schorfpilz befallen wurden, der ein vorzeitiges Absterben der Blätter zur Folge hatte. Da mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß im kommenden Jahre dieser Pilz in noch stärkerem Maße auftritt, empfiehlt es sich, beizeiten geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Neben dem Verbrennen bezw. tiefen Vergraben der abgefallenen Blätter im Herbst, kommen im Frühjahr Spritzungen der Kirschbäume mit Kupferkalkbrühe in Betracht, die in regelmäßigen Zwischenräumen zu wiederholen sind.

Kleintierzucht

Der Wassergeflügelzüchter im November

Gegen Ende des Jahres ist die Mast der Gänse stark im Gange. Es ist zwecklos, alte Gänse mästen zu wollen. Sie nehmen im Verhältnis zur Arbeit und Mühe zu wenig zu. Es ist zu unterscheiden zwischen einer Frei- und einer Stopfmast. Bei der Freimast können die Gänse ganz nach Belieben Mastfutter zu sich nehmen.

Bei der Stopf- oder Zwangsmast wird ihnen Futter gewaltsam eingeflößt, teils als Brei, teils als Nudeln. Die Nudeln müssen die richtige Länge und Stärke haben. Genudelt wird alle drei Stunden, von früh 6 Uhr bis abends 9 Uhr. Wasser und Holzkohle müssen den Tieren zur Verfügung stehen. Länger als drei Wochen darf das Nudeln nicht ausgedehnt werden.

Fette Gänse rupfen sich schwer. Die einzelnen Federn werden möglichst tief unten angefaßt, und dann erfolgt das Herausziehen der Federlage entsprechend.

Die Zuchtenten (andere sind ja kaum noch da), werden mit Schrot und Grünzeug hingehalten. Wo die Enten ihre Hauptrolle immer noch als Fleischerzeuger spielen, hat ihr Besitzer zur Blutauffrischung männliche Tiere der Peking-, Rouen- oder Aylesburn-Enten zu beschaffen, und zwar jetzt schon; denn Enten gewöhnen sich bekanntlich nur langsam und schwer ein.

November-Arbeiten des Taubenzüchters

Jetzt muß man auf dem Taubenschlage abhorchen (am besten gegen Abend), ob einzelne Tauben schnörgeln (röcheln oder kicksen). Diese sind herauszugreifen und zu schlachten; denn sie taugen nicht zur Zucht. Bei ihnen sind die Nasen- und Rachenschleimhäute entzündet. Solche Tauben neigen zu Erkältungen, bekommen leicht Diphtherie. Zweckmäßig ist es, falls mehrere derartige Tauben auf dem Schlage sind, dem Saufwasser Chinosol zuzusetzen.

Wie im Oktober müssen auch jetzt im November die Zuchttauben knapp gefüttert werden. Mit Gerste kommen sie gerade aus. Sind die Jungtauben für sich allein, so erhalten sie neben der Gerste auch Weizen und Mais, Dari, Wicken und mancherlei kleine Sämereien, z. B. Hanf, Glanz, Lein, Hirse, Rübsen u. a.

Richtige Ernährung fördert die Brutersolge

Infolge seines lebhaften Stoffwechsels ist das Huhn für Mängel in der Ernährung besonders empfindlich und bei der Zucht sind schlechte Schlüpfergebnisse der bebrüteten Eier keineswegs immer auf mangelhafte Befruchtung zurückzuführen. Dieselben Grundsätze, welche das Gedeihen der Henne und ihre Legeleistungen beeinflussen, sind auch für die Entwicklungsfähigkeit der Brut maßgebend.

Nach neueren Untersuchungen von Bethke und Kennard ist zur Erzielung einer möglichst hohen Schlüpfzahl der Bruteier die Beifütterung von Leguminosenheu (Luzerne) oder daraus hergestelltem Mehl und auch Milch in irgend einer Form (saure Magermilch, flüssige oder halbfeste Buttermilch) erforderlich. Wie die chemischen Untersuchungen ergaben, enthält sowohl die Luzerne wie die Milch Stoffe, welche die Schlüpffähigkeit günstig beeinflussen und sogar in reiner Form gewonnen werden können. Eine Zugabe von 5 Prozent Luzernemehl zu der gesamten Futtergabe vermochte die Schlüpffähigkeit der Bruteier zu verdoppeln. Bei Mangel an Grünfutter ist in der Geflügelhaltung also auf einen Vorrat an Luzerneheu zu achten (Lebertran und ähnliche Kunstmittel lassen sich dann entbehren).

Etwas über Gänsemast

In den ersten beiden Wochen erhalten die auf Mast gestellten Gänse morgens und mittags ein Futter, bestehend aus feingehackten Mohrrüben mit etwas Hafer- oder Gerstenschrot oder auch Weizenkleie. Abends gibt es Hafer.

Mit Beginn der 3. Woche läßt man die Mohrrüben weg und reicht den Tieren dreimal täglich etwa 250 Gramm Hafer. Wer Fettgänse mästen will, gibt den Tieren während der letzten acht Tage gequollene Erbsen. Das tägliche Verabreichen angekeimter Gerste liefert besonders zartfleischige Gänse.

Trinkwasser und ein Gefäß mit grobem Sand müssen den Gänsen ständig zur Verfügung stehen, ebenso Holzkohle.

Ein wenig Salz ins Saufwasser gegeben, regt die Freßlust an.

Moderne Dielen.

Die Diele hat im Rahmen der Wohnung allgemein mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Sie muß nicht selten einen Empfangsraum ersetzen, in der Sprechstunde von Anwälten und Aerzten wird sie unter Umständen als Wartezimmer für die Klienten und Patienten verwendet; sie stellt also gleichsam ein Zimmer mehr in der Wohnung dar, dessen zweckmäßig behagliche Ausstattung man sich entsprechend angelegen sein läßt.

Aber auch in Häuslichkeiten, wo die Raumfrage keine Rolle spielt, wo man ausreichend über Zimmer für alle Zwecke verfügt, legt man auf eine hübsche, behagliche Aufmachung des Vorraums heute viel Wert. Denn schließlich wird hier ja dem Besucher der erste Eindruck der Wohnung, des Geschmackes und Lebensstils ihrer Bewohner vermittelt; und in der Diele die ihr eigentümliche Note eines einladend behaglichen und doch mehr oder weniger provisorischen Empfangsraums herauszuarbeiten, ist eine reizvolle und äußerst dankbare Aufgabe.

Nicht luxuriöse Eleganz entspricht diesem Charakter der Diele, vielmehr eine gewisse gefällige Anspruchslosigkeit, deren Wirkung ganz auf das einladend Freundliche gestellt ist, auf Licht und Helligkeit vor allem, unter Umständen auch auf eine gewisse Farbenfreudigkeit, d. h. auf die Faktoren, die die modern-sachliche Einfachheit der Einrichtung mit warmem Behagen zu umgehen geeignet sind.

Reichliche, angenehme Lichtfülle — ihr dürfte, als der grundlegenden Voraussetzung eines erfreulichen Eindrucks der Diele, in jedem Fall das Hauptaugenmerk zuzuwenden sein; und sie ist immer sehr leicht zu erreichen, selbst wenn es an entsprechendem Tageslicht fehlt. Der ja gewöhnlich nicht allzu große Raum kann durch eine geschlossene Opalüberfangglas-Leuchte in einfacher Kugel- oder Kastenform, mit entsprechend starker Lampe, angenehm, gleichmäßig hell und recht dekorativ beleuchtet werden. Auch eine kleine halbindirekte Krone oder Alabasterschale wird in der hell gehaltenen Diele unter Umständen eine ebenso zweckmäßige wie hübsche Beleuchtung abgeben. Außer der Allgemeinbeleuchtung ist aber, selbst wenn auch die Diele klein ist, für den dort befindlichen Garderobenspiegel noch eine Zusatzbeleuchtung erforderlich, d. h. blendungsfreie, links und rechts vom Spiegel befindliche Leuchten, die sich in der äußeren Ausstattung dem Charakter der Hauptleuchte anzuschließen haben. Wo die Diele gelegentlich als Warteraum benutzt wird, sollte außerdem eine kleine Leseleuchte nicht vergessen werden; die hübsche, buntschirmige Stehleuchte wirkt ja unter allen Umständen den warmen, behaglichen Charakter des Vorraumes zu steigern geeignet sein.

O—.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 23. und 24. November

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,893	0,897	0,888	0,892
London (1 Pfund)	13,76	13,80	13,65	13,69
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,18	169,52	169,23	169,57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,29	58,41	58,29	58,41
Paris (100 Frc.)	16,465	16,505	16,465	16,505
Schweiz (100 Frc.)	80,92	81,08	80,92	81,08

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Die Börse war in dieser Woche bei ruhigem Geschäft sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt fester. Der politische Schwebezustand hemmt wohl die Geschäftsentfaltung, doch ist die Beurteilung der kommenden Lösung nicht ungünstig. Die Annahme, daß ein stetiger Kurs unserer Wirtschaftspolitik nicht gefährdet wird, gab trotz der kleinen Umsätze dem Aktienmarkt seine Stütze. Auch die Nachrichten aus der Wirtschaft befriedigten. Besonders günstig war die Lage am Kohlenmarkt. Das Hauptinteresse war wieder dem Rentenmarkt und hier einigen wenigen Kategorien zugewandt. Stärker gefragt waren vor allem Altbesitzanleihen. Am Aktienmarkt traten einige Spezialbewegungen hervor, so am Montan- und Elektromarkt.

Geldmarkt. Die Geldmärkte liegen ziemlich flüssig. Auch die Kapitalmärkte sind etwas leichter geworden. Aus der Tatsache, daß die Rentenkurse stärker gestiegen sind als die Aktienkurse, schließt der Reichswirtschaftsminister Warmbold, daß sich das Vertrauen zu unserer Währung gebessert habe. Nach den Angaben des Reichsfinanzministers Graf v. Schwerin rechnet das Reich in diesem Jahr mit 800 Millionen Defizit. Auch die Lage der öffentlichen Finanzen wird wesentlich von der Besserung der Konjunktur abhängig sein. Das gilt schon für den Abschluß des laufenden Jahres, noch mehr aber für die durch die Maßnahmen der Reichsregierung schwer vorbelastete Zukunft.

Produktenmarkt. Die politische Unsicherheit führte an der Getreidebörse zu großer Zurückhaltung. Man fragt sich besonders, wie die Kabinettskrise auf die Gestaltung der Stützungspläne wirken muß. Die Nachfrage der Mühlen blieb weiterhin klein, da auch im Mehlkonsum keine Besserung eingetreten ist. Die Notierungen waren überwiegend schwächer. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 198 (201), Roggen 157 (159), Futtergerste 168 (unv.), Hafer 132 (137) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 27 (27.50) und Roggenmehl 22.25 (22.50) RM. je pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 4.25 bzw. 3 RM. pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 94.1 gegen die Vorwoche (94.4) um 0.3 Prozent gesunken. Zurückgegangen sind vor allem Agrarstoffe. Bei Kolonialwaren sind die Preise für Kaffee und Tabak zurückgegangen. Von den Textilien waren Baumwollgarn, Flachs und Hanf niedriger als in der Vorwoche. Der Preis für Baumwolle hat sich leicht erhöht. Die Preise der industriellen Fertigwaren haben im Durchschnitt weiter nachgegeben. Auf der Einzelhandelstagung wurde zwar der Ausschluß der Warenhäuser abgelehnt, ein Antrag, der die Sonderbesteuerung der Großbetriebe fordert, jedoch angenommen. Die Folge war die Spaltung der Hauptgemeinschaft, denn der Verband der Waren- und Kaufhäuser erklärt darauf sofort seinen Austritt. Bemerkenswert ist, daß Bayern beim Reichswirtschaftsministerium ein sofortiges allgemeines Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften beantragte. An den Ziffern des deutschen Außenhandels im Oktober war besonders auffällig, daß sich auch die Durchschnittswerte der Fertigwarenausfuhr gesteigert hatten, nicht nur diese Ausfuhr selbst. Wahrscheinlich ist das auf eine Qualitätsverbesserung zurückzuführen. Die Bestürzung in Dänemark über die englischen Kontingentierungsmaßnahmen ist groß, auch in den baltischen Staaten herrscht lebhafte Erregung. Daraus könnte sich noch einmal eine Chance für den deutschen Außenhandel ergeben.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 24. Nov. Die verzögerte innerpolitische Entscheidung, der schwache Verlauf der gestrigen Neuyorker Börse, die international im Vordergrund stehenden Schuldenverhandlungen und der erneute Rückgang des englischen Pfundes hatten schon im Vormittagsverkehr zu stärkerer Zurückhaltung der Spekulation geführt. Der offizielle Beginn der Börse war aber dann nicht ganz so schwach veranlagt, wie man allgemein angenommen hatte und die Kursgestaltung zeigte keine Einheitlichkeit. Für Kommunalobligationen und Goldpfandbriefe soll seitens der Kundschaft wieder etwas größere Nachfrage bestehen. Der Geldmarkt wies keine Veränderungen auf. Tagesgeld wurde mit 4,12 Prozent vereinzelt mit 4 Prozent genannt. Die Tendenz des Rentenmarktes war dagegen weiter ziemlich fest.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 24. Nov. Weizen märk. 196 bis 198, Roggen märk. 155—157, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 161—168, Hafer märk. 125—130, Weizenmehl 24.25—27, Roggenmehl 19.75—22.10, Weizenkleie 9.45—9.75, Roggenkleie 8.60—9, Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 20 bis 23, Futtererbsen 14—16 RM. Allgemeine Tendenz: matter.

Karlsruher Produktenbörse vom 23. Nov. An der allgemein ruhigen Marktlage hat sich in der Berichtswoche nichts geändert. Die Umsätze bleiben nach wie vor klein und die Geschäftstätigkeit überhaupt läßt zu wünschen übrig. Weizen 21.75—22, Roggen 17.25—17.75, Sommergerste 19—20, Futter- und Sortiergerste 17 bis 17.75, Hafer 14—14.75, Plataмais 17.50—17.75, Weizenmehl Spezial 0 30—30.25, Inlandsmahlung 29.50—29.75, Roggenmehl 24—24.50, Weizenbollmehl 9.75—10, Weizenkleie fein 7.75 bis 8.25, grob 8.75—9.25, Briertreber 11—11.25, Trockenschnitzel 8, Malzkeime 10.50—11.50, Erdnußkuchen 11.75—12.25, Palmkuchen 8.50—9, Sojaschrot 10.75—11, Leinkuchenmehl 12—12.25, Speisekartoffel 4.25—4.50, Wiesenheu 4.75—5, Luzerne 5—5.25, Stroh 3.75 RM. Alles per 100 Kilo.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Nov. Auftrieb: 178 Kälber, 10 Schafe, 138 Schweine, 766 Ferkel und Läufer. Preise: Kälber b 34—37, c 30—33, d 24—27, Schafe b 22—26 RM. Preise pro Stück: Läufer 15—18, Ferkel bis 4 Wochen 6—11, über 4 Wochen 12—14 RM. Marktverlauf: Kälber schleppend, langsam geräumt; Ferkel und Läufer mittl.

Wein

2 000 000 Hektoliter Wein. Genaue Ergebnisse über die Ernte in den deutschen Weingebieten liegen noch nicht vor, aber nach den bisherigen Schätzungen ist anzunehmen, daß etwa 2 000 000 Hektoliter Wein gewonnen sind. Die Qualität der diesjährigen Sorten soll besser sein, als die der vorjährigen. Die Gärung der neuen Weine ist größtenteils schon vorbei. Die Kauflust hat in letzter Zeit etwas nachgelassen, da die Preise für den Jahrgang 1932 ziemlich hoch sind. In Rheinhessen sind Preise bis zu 700 RM. erzielt worden. Am Mittelrhein ist das Weingeschäft ruhig. Aehnlich ist es an der Mosel, wo über die Mostpreise vielfach keine Einigung erzielt werden konnte. Auch hier wurden für das Fuder gekelterten Most bis 700 RM. gefordert. An der oberen Mosel werden etwa 500 RM. bezahlt. Hier ist die Hälfte der Ernte bereits untergebracht. Saar-Moste werden mit 700 RM. gehandelt. Sehr ergiebig war die Ernte wieder im Rheingau. Trauben wurden hier mit 20—30 RM. pro Zentner verkauft. Auch in Württemberg, in der Rheinpfalz und im Frankenland ist die Nachfrage nach jungen Weinen groß. In Baden ist das Geschäft still. Hier halten sich die Käufer abwartend. Im großen und ganzen kann aber das Weinjahr 1932 schon jetzt als ein gutes betrachtet werden. Hoffentlich werden die Weine des Jahrganges 1932 das halten, was sie versprochen haben.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Samstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters, in tiefen Lagen meist regnerisch, auf dem Hochschwarzwald weitere Schneefälle bei stürmischen Westwinden.

Turnen, Spiel und Sport

Sportvorschau

Gruppe Württemberg:
SC Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen
Sp.V. Feuerbach — 1. FC. Pforzheim
Germania Brötzingen — Normannia Gmünd
FC. Birkenfeld — VfB. Stuttgart

Gruppe Baden:
SC. Freiburg — Freiburger FC.
Fraakonia Karlsruhe — Karlsruher FV.
FV. Rastatt — Phönix Karlsruhe
VfB. Karlsruhe — FC. Mühlburg

Gruppe Südbayern:
Ulm 94 — Schwaben Augsburg

*

FV. Beiertheim I. — Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue I.

Am kommenden Sonntag, den 27. November, nachmittags 2½ Uhr, empfängt die Spielvereinigung Durlach-Aue die erste Mannschaft des Beiertheimer Fußballvereins auf ihrem Platze. Die letzten Spiele beider Mannschaften waren etwas schwach; vor allen Dingen fehlt beiden Mannschaften die Beständigkeit. Das Vorspiel in Beiertheim konnte Beiertheim mit 3:1 für sich entscheiden, obwohl die Mannschaft der Spielverg. im Felde die bessere war. Da nun beide Mannschaften die Punkte brauchen, so ist zu erwarten, daß man beiderseits sehr bemüht sein wird, gut abzuschneiden. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften spielen die 2. Mannschaften beider Vereine um die Punkte.

*

D.T. — Handball-Vorschau.

Am kommenden Sonntag auf dem Turnvereinsplatz **Turnerbund Durlach** (Bad. Meister) — **Turnverein Durlach.**

Wenn die Treffen Turnerbund — Turnverein immer interessant und spannend waren, so sind es bei der neuerlichen Begegnung zwei Tatsachen, die die Spannung über Spiel und Ausgang noch größer werden lassen. Erstens ist einmal der Tabellenführer Tbd., wie die untenstehende Tabelle zeigt, vom Tv. Ettlingen so bedrängt, daß er alles daran setzten muß, ohne Punktverluste durch die Nachrunde zu kommen. Zweitens ist der Turnverein in sehr bedrohlicher Abstiegsgefahr, die aber im Falle eines Sieges vollständig gebannt wäre. Dafür besteht aber rein vernunftgemäß fast keine Aussicht, denn Turnerbund, als in vielen Meisterspielen erprobter Gegner, ist unzweifelhaft dem Turnverein in mancher Beziehung überlegen. Dies ist natürlich nur relativ gemeint, denn sonst hätte es nie vorkommen können, daß Turnverein manchesmal nur durch Zufall, statt knappe Siege ebensolche Niederlagen einstecken mußte, und daß einmal Turnerbund eine 9:4-Niederlage vom Turnvereinsplatz mitnehmen mußte. Ueberhaupt hat der Turnverein auf eigenem Platz dem Turnerbund immer zu schaffen gemacht, 1929 beim ersten Spiel hieß das Resultat 2:3 für Tbd., nachdem der Turnverein noch kurz vor Schluß 2:1 geführt hatte. Und nun kommt am kommenden Sonntag das 3. Spiel auf dem Turnvereinsplatz. Für beide Vereine sind die Punkte gleich wichtig, fast scheint es aber, als seien sie für den Turnverein wichtiger, denn der Abstieg wird einen Verein schwerer treffen, als es eine nichtgemachte Meisterschaft tun kann. Ohne Zweifel werden beide Mannschaften ihren ganzen Siegeswillen und ihr ganzes Können in die Wagschale werfen. Hoffen wir, daß sie ritterliche Spielweise und turnerische Anständigkeit im Eifer des Spieles nicht vergessen und höher schätzen, als den Sieg „auf jeden Fall"

Tabelle der Gruppe 3.

Turnerbund Durlach	7 Spiele	12 Punkte
Turnverein Ettlingen	7 Spiele	10 Punkte
Turnerbund Beiertheim	6 Spiele	5 Punkte
Turnverein Brötzingen	6 Spiele	5 Punkte
Turnverein Bruchsal	7 Spiele	4 Punkte
Turnverein Durlach	5 Spiele	2 Punkte

Prw.

*

Solidaritätsspiel für die Streikenden.

Trotz aller Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten hat der Gedanke des proletarischen Klassenbewußtseins gesiegt. Die Solidaritätsspiele finden statt. Die beiden Mannschaften setzen sich aus gutem u. bekanntem Spielermaterial zusammen. Eine Mannschaft spielt um ½2 Uhr gegen die 1. Mannschaft des A.S.V. Berghausen, die andere Mannschaft um 3 Uhr gegen die erste Mannschaft des V. f. L. Durlach. Der Eintrittspreis beträgt 20 ₰. Daß es zwei interessante Spiele gibt, steht fest. Man lasse sich auch durch evtl. schlechtes Wetter nicht abhalten.

Wbt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 25. November.

Bad. Landestheater: „Florian Geyer", 20—22¼ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Tarzan", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Der Würger im Endkampf", 7 und 9 Uhr.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk AG.

Sonntag, 27. Nov.: 6.35 Uhr aus Bremen: Bremer Hafenkonzert, 8.15 Uhr aus Stuttgart: Wetterbericht, Nachrichten, Gymnastik, 8.45 Uhr aus Mannheim: Stunde des Chorgesangs, Liederkranz Bammental, 10 Uhr aus Freiburg: Beethoven-Schumann-Stunde, 10.40 Uhr aus Karlsruhe: Evang. Morgenfeier, Ansprache: Pfarrer Mondon, 11.30 Uhr aus Leipzig: Reichssendung Johann Sebastian Bach, Kantate zum ersten Advent „Schwingt freudig Euch empor", 12.10 Uhr aus München: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters, 13 Uhr aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr: Oesterreichische Melodien, Heitere Schallplattenfolge, 14.20 Uhr Musik mit Harfe, 15 Uhr nach Frankfurt: Kinderstunde, „Stoffel fliegt übers Meer", Erika Mann, 16 Uhr aus Köln: Kundgebung der „Arbeitsgemeinschaft landsmannschaftlicher Vereine Kölns": „Deutsches Grenzvolk in Not", 17.30 Uhr aus London: Blasmusik, 18 Uhr aus Pforzheim: Unterhaltungskonzert des Symphonie-Orchesters Pforzheim, 19 Uhr aus Stuttgart: Sportbericht, 19.30 Uhr Klaviermusik von Sofie Selzmann, 20 Uhr aus Köln: Volkskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, 22.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten, 22.45 Uhr aus Frankfurt: Nachtkonzert des Rundfunkorchesters.

Radio-Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Rundfunk-Neuheiten

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm:

je 6.15 Uhr aus Frankfurt: Zeit, Wetter, Gymnastik;
je 6.45 Uhr aus Stuttgart: Gymnastik (Glucker);
je 7.15 Uhr: Wetter, Nachrichten;
je 11 u. 11.55 Uhr: Zeit, Nachrichten, Wetter;
je 13.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Nachrichten, Wetter;
je 18.15 Uhr a. Stuttgart: Wetter, Landwirtschaft, Nachrichten;
je 19.15 Uhr aus Stuttgart: Zeit;
je 22.20 Uhr aus Stuttgart: Zeit, Wetter, Nachrichten.

Montag, 28. Nov.: 7.20 Uhr Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr Liederstunde (Kompositionen von Eichhorn), 10.20 Uhr Sonaten für Violine und Klavier, gespielt von Paul Steinmüller, 12 Uhr aus Nürnberg: Unterhaltungskonzert der Kapelle des Konzertvereins Nürnberg, 13.30 Uhr aus Köln: Mittagskonzert, 14 Uhr aus Stuttgart, Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 17 Uhr aus München: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Vortrag von Dr. M. Miller: Ursachen und Ziele der schwäbischen Auswanderung 1, 18.50 Uhr aus Frankfurt: Englischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr aus Frankfurt: Deutsche Studentenlieder, 20 Uhr aus Frankfurt: Konzert des Rundfunkorchesters, 21 Uhr aus Frankfurt: „Der Götzenhof", Hörspiel von Auditor, 22.40 Uhr: Schachfunk: Schachkurs für Fortgeschrittene, 23.05 Uhr nach Frankfurt: Unterhaltungsmusik des Rundfunkorchesters.

Radio-Strauss Karlsruhe, Kaiserstr. 46, Tel. 5015 u. Durlach-Aue, Hauptstr. 12 Tel. 177
Das grosse Rundfunkspezialgeschäft führt alle Markenfabrikate

Dienstag, 29. Nov.: 7.20 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr: Liederstunde, 10.30 Uhr: Schulfunk: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat, Holzverwertung, 11.15 Uhr: Badisches Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 12 Uhr nach Frankfurt und Köln: Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, 13.30 Uhr: Volkstümliche Weisen, Schallplatten, 13.40 Uhr: Vier Tennismeister, Gespräch mit Tilden, Rüßlein, Najuch, Barnes, 14 Uhr: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 14 Uhr aus Freiburg: Badisches Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 14.30 Uhr: Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr: Blumenstunde, 16.30 Uhr: Frauenstunde: Elisabeth Völter spricht über: „Der Weihnachtstisch und die Kunst", 17 Uhr aus Köln: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr aus Freiburg: Caritasvortrag von Margarete Ruckmich: Beseelung caritativer Hilfe, 18.50 Uhr: Vortrag von Dr. Walter Schück, Berlin: Deutsche Kaffeepflanzer und Kaffeehändler, 19.30 Uhr: Schwäbische Anekdoten, erzählt von Martin Lang, 19.40 Uhr aus Berlin: Bunter Abend Einlage: Der Doppelmord in der Rue morgue, 22 Uhr aus Stuttgart: Balladen von Emil Petschnig, gesungen von Max v. Wistinghausen, 22.45 Uhr nach Frankfurt: Nachtmusik der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker.

Mittwoch, 30. Nov.: 7.20 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr aus Mannheim: Konzert für 2 Klaviere, 10.30 Uhr aus Stuttgart: Lieder von Edvard Grieg, 1.15 Uhr Badisches Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 12 Uhr nach Frankfurt: Mittagskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, 13.30 Uhr: Hans Pfitzner dirigiert, Schallplatten, 14 Uhr: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 16 Uhr: Kinderstunde, 17 Uhr aus München: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: Holzverwertung, 18.50 Uhr: Vortrag von Dr. J. B. Schairer: Die Hypnose der Not, 19.30 Uhr aus Frankfurt: Vorlesung von Frida Richard aus Leberecht Hühnchen, 20 Uhr aus Frankfurt: Der tapfere Soldat, Operette, 22 Uhr aus Stuttgart: Edith Herrnstadt-Oettingen spricht Gedichte, 22.45 Uhr: Ein Privatmann führt eine Schallplattenauslese vor. Wer ists?

Donnerstag, 1. Dez.: 7.20 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr aus der Christuskirche Karlsruhe: Formen der Fuge, 10.30 Uhr aus Stuttgart: Kleine Stücke für Violine und Klavier, 11.15 Uhr: Badisches Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 12 Uhr: Hans Heinz Bollmann singt Operettenlieder, Schallplatten, 13.30 Uhr aus Köln: Mittagskonzert, 14 Uhr aus Stuttgart: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 14.30 Uhr: Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr: Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr nach Frankfurt: Stunde der Jugend, 17 Uhr aus München: Nachmittagskonzert, 18.25 Uhr: Vortrag von Amtsger.-Dir. Dr. Kallee: Die Kündigung des Arbeitsvertrags, 19 Uhr aus Karlsruhe: Blasmusik, 20 Uhr nach Frankfurt: Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid, 21 Uhr: Italienische Volkslieder, 21.30 Uhr aus Frankfurt: Walzer-Potpourri, gespielt vom Rundfunkorchester.

Freitag, 2. Dez.: 7.20 Uhr: Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr Lieder, gesungen von Wilhelm Fricke, 10.15 Uhr: Sonaten für Violincello und Klavier, 11.15 Uhr Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 11.45 Uhr Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 12 Uhr aus Mannheim: Märchenmusik, 13.30 Uhr: Artur Schnabel spielt, Schallplatten, 14 Uhr: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 14 Uhr aus Freiburg: Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Karlsruhe, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr: Vortrag von Anna Blos: Das Schicksal einer berühmten deutschen Sängerin: Wilhelmine Schröder-Devrient, 17 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.25 Uhr: Vortrag von Prof. E. Beutel: Was wir vom Sonnensystem wissen, 18.50 Uhr nach Frankfurt: Aerztevortrag: Wie lerne ich schlafen?, 19.30 Uhr nach Frankfurt: Die großen Redner, Bismarck, 20.05 Uhr aus Heilbronn: Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, 21.45 Uhr aus Freiburg: Wiener Volksmusik, 22.45 Uhr aus Berlin: Nachtmusik.

Samstag, 3. Dez.: 7.20 Uhr Frühkonzert auf Schallplatten, 10 Uhr: Herbstgesänge, 10.30 Uhr aus Karlsruhe: Musik um Friedrich den Großen, 11.45 Uhr Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 12.05 Uhr Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart, 12.20 Uhr: Von Elfen und anderen spukhaften Wesen, 12.45 Uhr: Konzert mit Violoncell mit Orchester, 13.30 Uhr: Neue Schlager Schallplatten, 14.30 Uhr: Davoser Elegien, von Johannes Baptist Waas, 14.45 Uhr aus Mannheim: Unterhaltungsmusik, 15.30 Uhr aus Frankfurt: Stunde der Jugend, 16.30 Uhr aus Stuttgart: Bunte Stunde, 17.10 Uhr: Stunde des Chorgesangs, 18.15 Uhr: Sportbericht, 18.25 Uhr: Baurat Dipl.-Ing. O. Schleicher: Wichtige Ergebnisse der Ingenieur-Geologie", 18.50 Uhr: Vortrag von Patentanwalt Schwaebsch-Stuttgart: Die Angestelltenerfindung, 19.30 Uhr nach Frankfurt: Klavierwerke von Scriabine, 20 Uhr aus Berlin: Auftakt und feierliche Eröffnung des Weihnachtsmarktes Berliner Künstler, 22.45 Uhr aus München: Nachtmusik, 23 Uhr aus Köln: Hörbericht vom Sechs-Tage-Rennen, 23.20 Uhr aus München: Fortsetzung der Nachtmusik.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Lloyddampfer vor der Ausreise unter russischer Flagge. Nachdem die ersten, von Rußland angekauften Schiffe des Norddeutschen Lloyd bereits unter russischer Flagge die Reise nach ihren Bestimmungsorten angetreten haben, werden weitere Dampfer von Bremen abgefertigt. Es handelt sich um die Dampfer „Anhalt", „Morla", „Immo", „Joo" und „Pfalz", die in der Ausrüstung begriffen sind und bald ausreisen werden. Die russischen Besatzungen sind schon an Bord gegangen.

Ueberfall auf einen polnischen Postwagen. Bei Ozarow in Mittelpolen wurde ein Postwagen von Räubern überfallen. Der Postillon, der Fahrtbegleiter und ein Fahrgast wurden getötet. Die Banditen entkamen mit einer Beute von etwa 4200 Zloty.

Doppelraubmörder tot aufgefunden. Der Doppelraubmörder Cinram, der vor ungefähr 14 Tagen in Dortmund-Ellinghausen in einem kleinen Bauernhaus die 32 Jahre alte Angestellte Thieme und die 39jährige Frau des Fördermaschinisten Schmidt durch Revolverschüsse getötet und aus der Wohnung etwa 300 RM. geraubt hatte, wurde tot aus der Emscher geborgen.

Scott's Emulsion
ORIGINAL-FLASCHE 1.75
zu haben in Apotheken u. Drogerien

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. November 1932 — 1. Advent

Durlach: Stadtkirche:
Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre f. die Pflichtigen d. Nordpfarrei Wolfhard
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Wolfhard
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Wolfhard
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Herrmann

Lutherkirche:
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Lic. Lehmann
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Lic. Lehmann
Vorm. ½12 Uhr: Christenlehre für die Pflichtigen der Lutherpfarrei Lic. Lehmann

Wolfartsweier:
Vorm. ¼10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre anschl. Kindergottesdienst Herrmann

Friedenskirche. — Ev. Gemeinschaft.

Sebboldstraße 4.
Sonntag, 9¾ Uhr: Predigtgottesdienst Wißt
" 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung.
Montag, 8 Uhr: Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32
Sonntag abend 7½ Uhr: Adventsfeier mit Aufführung im Waldhornsaal. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier: Immanuelskapelle.
Sonntag, 2½ Uhr: Predigt. Wißt
Mittwoch, 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Katholische Gottesdienstordnung

für den ersten Adventssonntag

Samstag nachmittag von 4—7 Uhr Adventsbeicht für die Jungfrauen u. christenlehrpflichtigen Mädchen.
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes.
Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.
½7 Uhr Frühmesse u. Adventskommunion für die Jungfrauen.
½9 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kommunion.
¾10 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
½11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Herz-Mariae-Andacht mit Segen.
3 Uhr Versammlung d. marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag u. Andacht.
4 Uhr Versammlung des St. Notburgavereins im St. Josefshaus.
8 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus.

NB. 1. Am nächsten Sonntag beginnt die Advents- und Weihnachtskommunion für die Pfarrangehörigen. Am ersten: Adventskommunion für die Mädchen; am zweiten: für die Frauen; am dritten: für die Kinder; am vierten: für die Männer.
2. Die Adventskommunion ist jeweils am Sonntag in der 7 Uhr-Messe. Die Adventsbeicht am Samstag von 4—7 Uhr u. abends von 8—½9 Uhr. Am Freitag in der Adventszeit ist jeweils um ¼8 Uhr Rorateamt.

Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst mit hl. Messe für Johann Emig.
Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung der Jugendabteilung der Jungfrauenkongregation
Donnerstag (Vortag des Herz-Jesu-Freitags) Nachmittags von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit für den Herz-Jesu-Freitag im Monat Dezember. Ebenso abends von 8—10 Uhr.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6 Uhr Beicht.
7 Uhr Herz-Jesuamt mit Herz-Jesu-Kommunion.
8 Uhr hl. Messe für Friedrich Klautmann.
Abends ¼9—10 Uhr Sühnenacht.
Samstag ¼7 Uhr hl. Messe f. Friedr. Klautmann.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" 8 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
" 8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege

(Alte Karlsburg, Nähschule)
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Bischöfl. Methodistengemeinde Durlach.

Auerstraße 20a
Sonntag vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
" vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
" abend 8 Uhr: Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Christliche Vereinigung Aue.

Friedenstraße 3.
Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung.
" 11 Uhr Sonntagsschule.
" 3 Uhr Versammlung.
" 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Freitag ½8 Uhr Jugendstunde.

Neuapostolische Kirche.

Durlach, Sophienstraße 17.
Sonntag vorm. ½10 Uhr, " nachm. 3 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr } Gottesdienst

Wolfartsweier, Veilchenstr. 161.
Sonntag nachm. ½3 Uhr: Gottesdienst.

Advent-Gemeinde Durlach.

im Saal Auerstraße 54.
Freitag 20 Uhr Gebets-Vortrag.
Samstag 9 Uhr Bibelschule
" 10 Uhr Gebets-Vortrag.
" 19½ Uhr Jugendstunde.
Sonntag 18 Uhr Kinderunterricht.
" 20 Uhr Gebets-Vortrag.
Mittwoch 20 Uhr Gebets-Vortrag.

Solidaritätsspiele

der Durlacher Sportler

auf dem Stadion:

Morgen Samstag, den 26. November 1932
nachmittags ½2 Uhr

komb. Mannschaft — A.S.V. Berghausen I

nachmittags 3 Uhr

komb. Mannschaft — V. f. L. Durlach I

Eintrittspreis 20 Pfennig.

Der gesamte Erlös ist zur Unterstützung der streikenden Arbeiter der Firma Ritter A.-G. bestimmt

V. f. L. Durlach.

Schwabenverein Eintracht
Durlach.

Wir gestatten uns, unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins zu unserer am **Sonntag, den 27. ds. Mts.**, im Saale zur „Blume" hier stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Musik, Theater- und Tanzaufführungen**, sowie **Gabenverlosung** freundlichst einzuladen.

Saalöffnung 5 Uhr Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Etwa uns zugedachte Gaben bitten wir spätestens bis Sonntag vormittag 11 Uhr im Blumensaal abzugeben

---

Aufgebot.

Frau Luise Deis, Durlach, hat beantragt, ihr am 21. Januar 1909 ausgestelltes und abhanden gekommenes Sparbuch Nr. 1790 mit einem Guthaben von RM 2633,36 für kraftlos zu erklären. Der Inhaber des genannten Sparbuchs wird hiermit aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der Einrückung an gerechnet, bei der diesseitigen Sparkasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrag stattgegeben und die Kraftloserklärung erfolgen wird.

Durlach, den 22. November 1932.

Der Verwaltungsrat der Bezirks-Sparkasse Durlach.

Tafel-Aepfel

Letzte Sendung morgen früh v. 8—12 Uhr auf dem Wochenmarkt zum äußersten billigsten Tagespreis

Heinrich Weiler, Killisfeldstraße 16

Sofort zu vermieten:

1 Autoschuppen, Reichenbachstraße 22.
1 Laden mit Nebenraum, Pfinzstraße 55.
Näheres: **Städtisches Bauamt, Hauptstr. 1.**

Schoko-Buck

der gute Schoko-Laden neben der Schwane bringt als Weihnachtsvorboten zum Kochen, Backen u. Essen:

Block- u. Haushaltschokolade 500 g -.80 100 g -.17
Kakao u. Schokoladenpulver Ia 500 g -.75 250 g -.40
Vollmilch Nuß ein Hochgenuß 100 g-Tafel -.20 5 Tafeln -.90

Stets fabrikfrisch in unübertrefflicher Güte.

Ihr eigener Weinkeller?

ist ganz überflüssig geworden, denn wenn Sie mich z. B. anrufen: „Schicken Sie mir je 1 oder 2 Fl. von dem hochfeinen, milden 1923er Beaujolais (Burgunder) zu 2.—; 1930er Waldulmer Pfarrberg Ruländer zu 1.60; 30er Wachenheimer Odinsthal zu 1.40, alle natürl. naturreine edle Creszenzen, dann haben Sie den Wein in wenigen Minuten zu Hause — also gewissermaßen aus dem eigenen Keller. Darum rufen Sie nur Nr. 205 an

Schurhammer

das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

So billig!

D.-Croisé-Nachthemd 3 Serien, riesig vorteilhaft . . . 3 60 2.60	1 95	**Herren-Futter-Unterhosen** Gr 4 u 5 . . . . . Paar	1.-
3 Serien D.-Schlüpfer Crêpeod K.Seidendecke gerauht, B.wolle mit Plüschfutter	-.95	**Hauskittel** in schöner Ausführung	1.90
Damen-Strumpf Macco farbig und schwarz	-.78	**Herrenschirm** besonders preiswert	2 90
Kinder-Pullover mit langem Arm und Reißverschluß mit Kragen Größe 45	2.20		
Sport-Pullover für Damen und Herren gestrickt 1.20	-.75		
Arbeits-Anzüge Größe 46/54	5.90		

Buchaad
Durlach, Hauptstr. 56 a, Tel. 282

Gesellsch. Bavaria

Samstag, den 26. Nov. 1932, ½9 Uhr

Vereinsabend

im Lokal.

Der Vorstand.

SpVgA

Sonntag, 27. Nov 1932, nachm. ½3 Uhr

Verbandsspiel

Spielvereinigung I

gegen

F. V. Beiertheim I

Vorher II. Mannschaften

Badisches Landestheater

Freitag, 25. Nov. 32
*F 9 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 501—600

Florian Geyer

Tragödie von Gerhart Hauptmann
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Genter, Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, v. d. Trenck, Ehret, Haag, Hey, Kuhr, H. Müller, Petersen, Harprecht, Arras, Eich, F. Kilian, H. Lindemann, Nagel.

Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise B (0.60—3.90 M)

Sa. 26. 11. Der Mann mit den grauen Schläfen. So. 27. 11. Nachmittags: Figaros Hochzeit. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Im Konzerthaus: Neu einstudiert: Kyritz-Pyritz.

Einlegesohlen

geg. kalte Füße empf.

Drogerie Schaefer

Prima

Tafel-Aepfel

am Samstag auf dem Wochenmarkt zu haben, z. billigsten Tagespreis

Ab heute mittag 3 Uhr verkaufe ich

Lager-Aepfel

per Ztr. zu 11 M solange Vorrat reicht.

Frau L. Meier Wtw.
Lammstraße 10.

Letzte Sendung

Filderkraut

wird morgen Samstag abgegeben auf dem Wochenmarkt, sowie **prima**

Tafeläpfel

König Waldstr. 43

Frische

Eier

(keine Kühlhauseier)
10 Stück 78 Pf

Otto Schenck
Feinkost

Musik-Verein „Lyra" Durlach

Sonntag, den 27. November findet in der **„Festhalle"** unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit **Konzert, Theater und Gesang** statt.

Wir beehren uns, unsere werten Ehrenmitglieder, Mitglieder und Familienangehörige freundlichst einzuladen.

Anfang 6 Uhr! **Saalöffnung 5 Uhr!**

Der Vorstand.

Etwaige freiwillige Gaben bitten wir spätestens vormittags 11 Uhr in der „Festhalle" abgeben zu wollen.

Beachten Sie die Preise! **Prüfen Sie die Qualität!**

4 Tafeln Schokolade à 100 Gr. (Vollmilch, Schmelz u. Mokka)	*nur* **95** *Pfg.*
½ Pfd. Eß-Schokolade (halbsüß)	*nur* **65** *Pfg.*
1 Pfd. Likörbohnen	*nur* **100** *Pfg.*
4 Pak. Keks	*nur* **95** *Pfg.*
1 Pfd. Gebäck	*nur* **100** *Pfg.*
1 Pfd. Pfeffernüsse	*nur* **75** *Pfg.*

Lebkuchen, Nikolause etc. zu billigsten Preisen!

Otto Riegger, Hauptstr. 43

— Erstes Spezialgeschäft am Platze. —

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung!

Den verehrten Hausfrauen u. Geschäftsleuten von Durlach und Umgebung, sowie auch meiner Nachbarschaft zur Kenntnisnahme, daß ich am **Montag, den 28. November 1932** im elterlichen Hause **Lammstraße 45** hier eine

Mietwaschküche

mit elektrischem Betrieb und einer **Wäschemangel** eröffnen werde. Durch diese neuzeitliche Einrichtung sparen Sie viel Zeit und Geld, weil die größte Wäsche in ihrem Beisein tadellos **unbeschädigt** sauber gewaschen und schon 80% getrocknet ist

Preis für Stunde:
Mit Brennmaterial vom Kunden **90** Pfennig, mit Brennmaterial von uns gestellt **1.20** Mark

Auch können glatte Stücke gemangt werden

Die Wäsche wird auf Wunsch kostenlos abgeholt und wieder zugeführt — Anmeldungen werden von heute ab entgegengenommen

Achtungsvoll

Karl Kammerer und Frau.

Auf dem Weg zur Arbeit

sind und bleiben der treue Begleiter und Hüter der Gesundheit die millionenfach gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt: Beutel 35 Pfg., Dose 75 Pfg.

Zu haben bei: Jundt's Einhorn-Apoth. H. Gartzen; Hirsch-Apotheke E. Gromann; Löwen-Apoth. Oscar Weil; Adler-Drogerie H. Hinkelmann; Blumen-Drogerie J. Schaefer; Central-Drog. P. Vogel; **Grötzingen:** Löwen-Drogerie H. Joseph; **Söllingen:** Sonnen-Apotheke E. Bercher und wo Plakate sichtbar

---

Kohlenherd, Gasbackofen. Junker & Ruh 20 M, **Nähmaschine** fast neu, **Futterkessel** 15 M verk. **Miller** Karlsruhe, Herrenstr. 6.

Kamelhaar-Haus-Schuhe

kauft man im

Schuhhaus Antritter

Jägerstraße 10.

Tüchtiges

Mädchen

das schon gedient hat tagsüber auf 1. Dezember gesucht.

Angebote unt. Nr. 683 an den Verlag.

Riesen-Heller-Linsen
neu eingetr. empf

Drogerie Schaefer

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Gänselebern

werden zu den höchsten Tagespreisen fortwährend angekauft bei

Fr. Krebs, Durl.-Aue
Hauptstraße 76

Oelfarben

streichfertig empfiehlt

Drogerie Schaefer

Zuckerrüben

(vorzügliches Pferdefutter) hat abzugeben

Hofgut Hohenwettersbach
Heinrich Eckardt
Ettlingerstraße 11
Fernsprecher 192.

Am Turmberg ist eine schöne

5 Zimmerwohnung

2. Stock, mit reichl. Zubehör zu vermieten.

Näh. Scheffelstr. 15, part.

---

1 leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit an ält. Person zu vermiet.

Daselbst ist ein 4löch. **Herd** 100 75 cm neuwertig f. kl. Wirtschaft od. Bauernhaus bill. zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Zwei sehr gut erhaltene **Zimmeröfen**, 1 eis. **Rundofen**, 1 frischer **Cora-Ofen** mit Zubehör billig abzugeben

Rittnertstr. 37, 1. St.

Die beste Reklame ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt"

Liederkranz Durlach

Samstag, 26 November, abends punkt ½9 Uhr im **„Hotel Krone"**

Stiftungsfest-Konzert

Mitwirkende:

Konzertsängerin **Erna Seedorf**, Pianistin **Emma Lorenz, Otto Köllner** (Harmonium), **Männerchor Liederkranz**, Leitung: **Otto Feil.**

Nach dem Konzert **Ball!**

Wir laden unsere werten Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde zu dieser Veranstaltung sangesfreundlichst ein **Der Vorstand.**

Fleisch-Abschlag!

Ia Rindfleisch	Pfd.	—.60
Mastfleisch	„	—.50
Hackfleisch	„	—.65
Junges Fleisch z. Braten	„	—.40
Schweinefleisch z. Braten	„	—.65
Kalbfleisch z. Einmachen	„	—.60
Kalbfleisch z. Braten	„	—.65
Kalbsschlegel u.-Schnitzel	„	—.70
Frischer gekochter Saftschinken	¼ „	—.30

3 Pfd. Fleisch z. Kochen nur 1.-

1 Pfd. Rindfleisch, 1 Pfd. Frankfurter zus. nur 1.-

Metzgerei Karl Knecht

Kelterstraße 10, Telephon 433.

Obige Fleischpreise haben nur bei 1 Pfund Gültigkeit.

Schuhmacherei K. Loser

Kronenstraße 14
u. Annahmestelle **Wiesenstraße 10**
empfiehlt sich in

Schuhreparaturen

in feinster Ausführung mit nur erstklassigem Kernleder:

Herrensohlen		2 60 M
Damensohlen	je nach Gr. 1.60 u. 1.90	M
Kindersohlen	je nach Gr. von 1.20	an
Herrenfleck		1.00—1.20 M
Damenfleck		0.60—0.90 M
Kinderfleck		von 0.50 an

Auf Wunsch **grünes Chromleder.**

Hausschlachten!

3 Pfd.	**Kuhfleisch** zum Kochen	1.— M
1 „	**Kuhfleisch** zum Braten	40 Pf
1 „	**Rindfleisch**	65 Pf
1 „	**junges Ochsenfleisch**	50 Pf
1 „	**Schweinefleisch** zum Braten	68 Pf
1 „	**Fleisch** o. Knochen zu Salami u. Schwartenmagen von 50 Pf an	

Därme, Blasen, Klingen zu billigsten Preisen
1 Ltr. Blut 20 Pf

Extra-Angebot:

Ab heute bekommen Sie bei mir **Lachs-, Roll- und Nußschinken** in größter Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen. Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, wollen Sie jemand ein schönes Weihnachtsgeschenk machen, so decken Sie Ihren Bedarf bei mir ein.

Gasthaus zur „Sonne" Grötzingen
W. Müller.

Freibank.

Morgen vormittag ab 7 Uhr

Rindfleisch.

Bringe morgen auf den hiesigen Wochenmarkt:

Rheinfische: Hechte, Zander, Schleien, Barbfische, Seefische: Kabliau, Schellfisch, Filet, sowie **Hasen u. Geflügel.**

Reichert.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Klubsessel, Divan, Chaiselongues von M 30.- an
Kapockmatratzen M 32.- an
Roßhaar „ von M 48.- an
Seegras „ von M 15.- an

Auch modernisieren alter Polstermöbel.

Hermann Kleiber Sattler u. Tapezier **Kronenstr. 16**